

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pf., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- über den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pf., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelheft (Beilage) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Polens und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Platzvorbehalt 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4, Thorn.
Telefon: 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonntag den 18. November 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz. Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 17. November (W. L. B.).

Großes Hauptquartier, 17. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

In Flandern lebte das Artilleriefeuer am Nachmittag bei Dignuiden und zwischen der von Ypern nach Staden und Roulers führenden Bahnen auf. Einige Sturmtruppen brachten durch frisches Draufgehen aus den belgischen Trichterlinien südlich vom Blankart-See 1 Offizier und 63 Mann zurück. An der Südfront von St. Quentin hielt auch gestern der starke Artillerie- und Minenwerferkampf an.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Bei erfolgreichen Vorstoßgefechten im Ailette-Grund, nordwestlich von Aubertine und auf dem östlichen Maasufer blieben gefangene Franzosen in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front:

Trotz Kälte und Schnee unermüdlich im Angriff, erklimmen österreichisch-ungarische Truppen zwischen Brenta und Piave die steilen von den Italienern zäh verteidigten Gipfel des Monte Prassolan und Monte Peurna und nahmen 1 Regimentskommandeur, 50 Offiziere und 750 Mann. Auf dem westlichen Ufer der unteren Piave Erkundungsgefechte.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Im Brenta-Tal bemächtigten sich österreichisch-ungarische Truppen des Ortes Cison und der beiderseits davon aufragenden Höhen. Auch nordöstlich von Piago verloren die Italiener wieder einige hartnäckig verteidigte Gebirgsstellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 14. November heißt es: Auf der Hochfläche von Piago zogen sich in der Nacht zum 14. die Truppen, die die vorgeschobenen Stellungen auf dem Monte Longara besetzt hielten, auf die nächstfolgenden Linien zurück. Zwischen Brenta und Piave besetzte der Feind die Linie Teppe-Ramon-Sette. Rangs der Piave erhöhte sich die Kampftätigkeit, und beide gegnerische Artillerien entfalteten eine sehr lebhafteste Feuerartigkeit. Mehrere feindliche Versuche, den Fluß zwischen Quero und Ferrer San Bona zu überschreiten, wurden mit sehr schweren Verlusten für den Gegner zum Stillstand gebracht. Der Artilleriekampf dauerte sehr lebhaft bei Jenson an, wo unsere Gegenoffensive andauerte. Es gelang uns jedoch nicht, den Feind vollkommen zu vertreiben. Wir machten während des Tages 121 Gefangene und erbeuteten einige Maschinengewehre. Unsere Flugzeuge erneuerten mit guter Wirkung ihre Beschießungsunternehmungen.

Italienischer Bericht vom 15. November: Der Feind verstärkte seine Tätigkeit auf unserer Gebirgsfront von der Zone von Piago bis zum Piave-Tal. In der Nacht auf den 14. griff er den Abschnitt Monte Sijemol-Meletta d'Avanti an, der erfolgreich Widerstand leistete. Namhafte Kräfte griffen unsere vorgeschobenen Stellungen zwischen dem Cison und der Piave an. Am Monte Tomatico zogen sich nach tapferem Widerstand unsere Vorposten auf vorher vorbereitete Stellungen zurück. In Richtung des Engpasses von Quero wurde ein feindlicher Angriff zum Stehen gebracht. In der Ebene dauerte der Kampf an. Neue Versuche des Feindes, die Piave zu überschreiten, wurden vereitelt. Die Abteilungen, die den Fluß in den vorhergehenden Tagen überschritten hatten, wurden immer mehr im Bogen von Jenson zurückgedrängt und in dem überschwemmten Abschnitt zwischen Piave und Alpiave zusammengedrängt, wo sie Gegenangriffen ausgesetzt und unter das Feuer unserer Artillerie und Marine-Artillerie genommen wurden.

Die Säuberung des Gebirgslandes.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei trübem, stellenweise stürmischem Wetter haben die zäh sich vorarbeitenden Truppen des Feldmarschalls Freiherrn von Conrad namentlich auch den Monte Meletta di Gallio westlich des gestern genommenen Berges Castellomberto erklüftet und hier den sich auf den Höhen nordwestlich Gallio noch haltenden Feind unter der Einbuße

von zirka 1000 Gefangenen geworfen. Im Brenta-Tal wurde neuerdings bis Cison Raum gewonnen. Der westlich dieses Ortes 1132 Meter hohe Col Sonder ist seit zwei Tagen in unserer Hand. Die als rechte Flügelgruppe der Armee Below mit unüberwindlichem Eifer vordringenden österreichisch-ungarischen Gebirgstruppen des Generals der Infanterie Kraus, deren Angriffsmut bisher keine Schwierigkeit des Terrains, kein noch so hartnäckiger Widerstand des Gegners zu brechen vermochte, haben sich auch bereits östlich des Brenta-Tales den gegen Süden verlaufenden Höhenrücken des Monte Cison erkämpft. 25 Offiziere, einige hundert Alpini mit Gebirgsgehäusen verblieben in der Hand unserer Truppen. Im Mündungsgebiet der Piave haben königlich ungarische Honveds bereits vor mehreren Tagen den östlichen Flußarm im Delta-Gebiet überschritten. Bei der Räumung des Flußwinkels südöstlich San Dona di Piave wurden hier bisher 25 Offiziere, gegen 1100 Mann gefangen eingebracht. Unter letzteren befanden sich auch italienische Marinemannschaften. In der Ebene herrscht klares Wetter.

Vom 16. abends wird gemeldet: Weitere Fortschritte östlich der Brenta.

Eine Ansprache des Kaisers in Udine.

Aber eine Ansprache, die der Kaiser in der Ebene des Tagliamento an die Märker hielt, berichtet Professor Dr. Georg Wegener im „Berl. Lokalanz.“ Der Zufall fügte es, daß von den Angehörigen der verschiedenen deutschen Stämme, die sich an dem glänzenden Sieg über die italienische Honzo-Armee beteiligt hatten, ausschließlich märkische Regimenter waren, die der Kaiser in vorübergehender Abwesenheit in Udine vorand. Seine Ansprache ging aus von dem besonderen Ergehen des hauptsächlich vor ihm stehenden Leibregiments der preussischen Könige, das seinen alten Ehren in diesem Kriege so viele neue hinzugefügt hat. Am Durchbruch von Larnopol, dem Anfang der Verjagung der Russen aus den von ihnen noch besetzten Teilen Galiziens, hätten sie sich aufs neue mit Ehren beteiligt. Nun habe es noch Größeres gegeben. Im Verein mit dem Kaiser von Österreich und König von Ungarn sei der Durchbruch der italienischen Front bei Feltich und Tolmein beschlossen worden. Schwer erschien diese Aufgabe angesichts des hohen Gebirgslandes und der gewaltigen Abwehrmittel des Feindes. Wieder wurden die Brandenburger mit anderen deutschen Truppen hier mit eingeleitet. Was nun erfolgte, lag so weit über alle Berechnungen hinaus, daß hier eine höhere Macht als Menschen gewaltet habe. Der furchtbare Zusammenbruch des Gegners war ein Gottesgericht. Ich danke Euch, so schloß der Kaiser, als Euer König und Margraf. Ich bin stolz auf die Söhne meiner landigen Mark, stolz auf mein Leibregiment, daß ich Euch heute hier in Udine beglücken kann. Der Himmel hat Euch bis hierher gehalten, er wird auch weiter helfen. In ähnlicher Weise ehrte der Kaiser in seiner Ansprache auch andere tapfere deutsche Truppen und

betonte scharf den Verrat des ehemaligen verbündeten Italiens. Auf unserer Seite, so sagte er, steht die Gerechtigkeit, Treue und Wahrheit, und die setzen sich durch.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 16. November gemeldet:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts zu melden.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 16. November meldet vom südöstlichen Kriegsschauplatz:

Die westlich des Dardana-Sees von den Franzosen geräumten Linien wurden durch unsere Truppen besetzt.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 15. November von der mazedonischen Front: Im oberen Stumbit-Tal räumte der Feind einen Teil seiner Stellungen, die durch unsere Einheiten besetzt wurden. Nach einem Luftkampf brachten deutsche Flieger zwei feindliche Flugzeuge zum Absturz, die hinter den feindlichen Stellungen niederfielen, das eine südlich von Ghewgheli, das andere im Norden des Tachinos-Sees.

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. L. B. meldet amtlich:

Im Sperrgebiet um England wurden durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote neuerdings fünf Dampfer versenkt, darunter einer, der aus gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Das Kabinett Clemenceau.

Nach einer Pariser Havasmeldung setzt sich das neue Ministerium folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident und Kriegsminister Clemenceau, Justizminister Nail, Auswärtiges Pichon, Inneres Pams, Finanzen Aloh, Marine Georges Leygues, Handel Clementel, Öffentliche Arbeiten Clavelle, Rüstungen Coucher, Unterricht Cafferre, Kolonien Henry Simon, Lebensmittelversorgung Victor Boret, Blockade und besetzte Gebiete Jonart. Jeannency wurde zum Untersekretär beim Ministerpräsidenten und Albert Favre zum Untersekretär für Inneres ernannt. Boret ist zum Minister für Lebensmittelversorgung und Ackerbau, Villegain zum Unterstaatssekretär für Lebensmittelversorgung ernannt worden. Clemenceau hat seine neuen Minister gestern Nachmittag bereits dem Präsidenten Poincaré vorgestellt.

Nachdem das Kabinett Painlevé weniger einer bestimmten Frage, sondern innerer Standarde wegen, die ihm die Parteien der Rechten abtrünnig machten, gestürzt ist, erwartete man in Frankreich, wo die Unzufriedenheit und die tiefe Beunruhigung über den Gang des Krieges und die Ereignisse in Russland sich immer mehr fühlbar machen, einen starken Mann. Als solcher ist nun der alte Ministerführer Clemenceau als Ministerpräsident wieder eingezogen. Clemenceau wurde, als er das erstmalig an der Spitze eines Kabinetts stand, im Juli 1909 gestürzt. Seitdem sah er im Senat und setzte dort, wie in seiner Presse, das Geschäft fort, jedem Ministerium, das nicht unbedingt nach seiner Pfeife tanzte, das Leben sauer zu machen. Clemenceau, ein intimer Freund König Eduards, mit dem er die Einkreisungspläne besprach, ist ein wütend-

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 16. November, abends.

Stärkerer Feuerkampf bei Dignuiden.

Im Osten nichts Besonderes.

Neue Angriffserfolge im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Französischer Bericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 15. November nachmittags lautet: Die Nacht verlief ruhig, abgesehen von der Cauredes-Gegend, wo die Beschließung ziemlich lebhaft anhält. Am 13. November wurden vier feindliche Flugzeuge durch unsere Flieger abgeschossen, und vier andere fielen beschädigt innerhalb der deutschen Linien nieder. Unser Bombardierungsgeschwader führte mehrere Unternehmungen aus und bewirkte verschiedene feindliche Niederlagen und Lager in der Gegend von Mülhausen mit Bomben. Deutsche Flugzeuge bewarfen die Umgegend von Calais in der Nacht des 13. November heftig. Man berichtet von einer gewissen Zahl Opfer unter der Zivilbevölkerung.

Französischer Bericht vom 15. November abends: Außer ziemlich heftigem Artilleriekampf in der Gegend nördlich von Beage en Caonnais und am rechten Maasufer ist nichts zu melden.

Englischer Bericht.

Im englischen Heeresbericht vom 15. November vormittags heißt es: In der Nacht zum 14. November drangen belgische Truppen in die deutschen Linien nördlich von Dignuiden ein und sprengten eine Anzahl von betonierten feindlichen Unterständen in die Luft. Eine vom Feinde versuchte Streife in der vergangenen Nacht nördlich von Bizshoote wurde durch Geschütz- und Maschinengewehrfeuer zurückgeschlagen.

Englischer Bericht vom 15. November abends: Am frühen Morgen beschloß der Feind unsere Stellungen nördlich der Straße von Menin heftig, und kurz darauf versuchte seine Infanterie vorzudringen. Der Angriff wurde durch unser Feuer erfolgreich zurückgewiesen. Die feindliche Artillerie zeigte wieder große Tätigkeit in der Nähe von Paschendale, auch nördlich und südlich dieses Ortes.

Häben und drüben!

(Offensiv-Ergebnisse der Mittelmächte und der Entente.)

Die englische Presse gibt jetzt zu, daß das Ziel der gewaltigen englischen Großschlachten in Flandern vom Juli bis Mitte November die belgische Küste und die Besetzung der deutschen U-Boots-Basis war. Trotz rücksichtslosester Menscheneinlagen konnten die Engländer in fast vier Monate langen Kämpfen unter Verlust von weit mehr als einer halben Million Mann nur 143 Quadratkilometer strategisch unbedeutenden Geländes erobern, das zum größten Teil aus völlig zertrümmerten Trichterfeld bestand. Damit sind die fortgesetzten schweren Niederlagen, die Marshall Haig trotz vielfacher Überlegenheit an Zahl und Material erlitt, bemessen.

In der gleichen Zeit vom Juli bis Mitte November haben die Verbündeten, unbekümmert um die Kiesenanstrengungen der Engländer und Franzosen, an Quadratkilometern erobert können: in Galizien und der Subwinia 25 850 Quadratkilometer, bei Riga 2840 Quadratkilometer, bei JatoStadt 470, auf Desel, Dagö, Moon 8890 Quadratkilometer, in Italien allein bis zum Piavesfluß 12 200 Quadratkilometer, bei Asiago 800 Quadratkilometer. Im Ganzen die ungeheure Zahl von 45 550 Quadratkilometern.

Die Kriegsmüdigkeit in Frankreich.

Einer Zuschrift an „Republicain de Lyon“ zufolge wurden in letzter Zeit besonders in Militär- und Arbeiterkreisen von Unbekannten Flugblätter verbreitet, über deren Inhalt nur mitgeteilt werden darf, sie seien zur Schwächung der Widerstandsfähigkeit der Armee bestimmt.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 16. November meldet vom italienischen Kriegsschauplatz:

Im Piave-Delta, vor den Lagunen von Benedig, haben Honved-Abteilungen in jähler Säuberungsarbeit dem Feinde Gelände abgenommen, wobei über 1000 Gefangene eingebracht wurden.

der Deutschenhasser, der wohl nur auf dem Augenblick gewartet hat, in dem man ihn als Retter des Vaterlandes ausrufen würde. Seine erste organisatorische Arbeit soll, wie der „Boz. Ztg.“ geschrieben wird, die Gründung eines straffen, einheitlichen Entente-Kommandos in noch engerem Sinne darstellen, als es die Beschlüsse von Rapallo vorsehen. Im Innern kommt die Herrschaft der eisernen Hand, erbarmungslose Unterdrückung aller Friedens- und Verständigungswünsche. Allerdings hat Clemenceau mit der scharfen Opposition der Sozialisten, die im neuen Kabinett nicht vertreten sind, zu rechnen, und wie sie das neue Kabinett aufnehmen wird, bleibt abzuwarten. „Trotz der umgekehrt lautenden Privatmeldungen dürfte“, wie der „Vorwärts“ schreibt, „die oppositionelle Stellung der Sozialdemokraten gegenüber dem neuen Kabinett feststehen, wie das gegenüber einer Regierung des fanatischen Antipazifismus und Manchesterturns trotz aller Friedenswünsche kaum anders möglich ist. Der Friedensfreund kann die Regierung Clemenceaus nur in dem Sinne der Katastrophentheorie begrüßen, daß es erst noch ärger werden muß, bevor es besser wird.“ Wie die „Boz. Ztg.“ zu melden weiß, hatte die sozialistische Kammergruppe daran fest, ihre Beteiligung an der Regierung Clemenceaus abzulehnen.

Wir betrachten von unserem Standpunkt aus diesen Wechsel, wie bisher, nicht als weltbewegendes Ereignis. Die Frage von Krieg und Frieden wird durch diesen oder jenen Personenwechsel nicht entschieden. Die Hauptsache ist und bleibt der deutsche Sieg und seine Ausnutzung. Ist es erst soweit, so werden sich die Minister der erforderlichen Qualitäten im feindlichen Ausland schon finden.

Provinzialnachrichten.

h Graudenz, 15. November. (Verschiedenes.) Eine Belohnung von 5000 Mark hat die Witwe des ermordeten Oberamtmanns Otto Baetge in Lindental, Kreis Graudenz, für die Ermittlung des Mörders ihres Mannes ausgezahlt. — Bei einem nächtlichen Einbruch in das Möbelhaus S. Hermann hier entwendeten Diebe 500 Mark in barem Gelde. — Ein berüchtigter Pferdebeibeh, der Schmied J. Barzlski, kurzzeitig in Bromberg in Haft, der im Herbst 1916 der Besitzerin Goetze in Selmowo einen Wallach im Werte von 2500 Mark gestohlen hatte, wurde von der hiesigen Strafkammer zu vier Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. — 100 Mark für eine Gans im Gewicht von 10 Pfund hat die Besitzerin Juliane Kalligowski aus Wiszewo, Kreis Briesen, gefordert. Die hiesige Strafkammer verurteilte sie deshalb zu 200 Mark Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis.

Köslitz, 12. November. (Einen außerordentlich reichen Ertrag) haben auch in diesem Jahre die erst vor drei Jahren angelegten Kieselfelder gebracht. Angebaut wurden auf dem etwa 15 Morgen umfassenden Lande, das früher unfruchtbarer Sandboden war, die verschiedensten Sorten Kohl, Rüben, Tomaten, Kürbis und Zucchini. Mitglieder der städtischen Rörperschaften und Behörden vereinigten sich am Donnerstag auf Einladung des Bürgermeisters Hermsdorff im Weigelschen Gasthause zu einem einfachen Essen, bei dem ausschließlich auf dem Kieselfelde gewachsenes Gemüse in schmackhafter Zubereitung verschiedenster Art vorgelegt wurde. Die Stadt kaufte feinerzeit 300 Morgen Ackerland auf, von denen 15 Morgen zu Kieselfeldern hergerichtet und 195 Morgen aufgeforstet wurden. Der Rest von 90 Morgen wurde nach gründlicher Entwässerung zu Wiesen hergerichtet.

e Frensdorf, 15. November. (Ein Kursus für Kriegsschadigte) ist heute in der hiesigen landwirtschaftlichen Winterschule, in welcher in diesem Winterhalbjahr kein Unterricht stattfand, eröffnet worden. An dem Kursus nehmen bisher 14 Kriegsschadigte teil. Sie werden durch einen mehrmonatigen Unterricht von Winterfeldvorbereitung, Bepflanzung und praktischer Landwirtschaft ausgebildet werden. Die Teilnehmer erhalten sämtliche Unkosten ersetzt.

e Frensdorf, 16. November. (Vieh- und Pferdehandel.) Der diesjährige Martini-Vieh- und Pferdemarkt fand ganz im Zeichen des Krieges. Auf dem Viehmarkt waren nur wenige Milchkuhe vertreten. Schlachtvieh fehlte ganz. Ebenso war es mit dem Pferdemarkt, wo auch nur ganz geringer Auftrieb und Handel war. — Die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule wurde am vergangenen Mittwoch von Gewerbesekretär Gärtnner aus Danzig revidiert.

o König, 15. November. (Einen scharfen Wahlkampf) haben die Ende dieses Monats stattfindenden Stadtverordnetenwahlen unter der Bürgerschaft hervorgerufen. Für zehn ausscheidende Stadtverordnete sind Ergänzungswahlen und für drei verordnende Mitglieder Ersatzwahlen vorzunehmen. Ein Teil der Bürgerschaft hat nun mit Unterstützung der Beamtenschaft für die Ergänzungswahlen fünf neue Kandidaten aufgestellt unter Ausschaltung alter, bisher bewährter Stadtverordneter. So sind für sämtliche vier ausscheidende Stadtverordnete der 1. Abteilung neue Kandidaten aufgestellt worden. Auf den Ausfall der Wahlen ist man hier gespannt.

Elbing, 15. November. (Landrat Graf von Posadowski) übernimmt nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten vom 1. Januar 1918 wieder seine Dienstgeschäfte beim Landratsamt Elbing.

Elbing, 15. November. (Pfarrerwahl.) Prediger Edwin von Hell, drei Königen in Elbing ist am Mittwoch in Fischau, Kreis Marienburg, zum Pfarrer der dortigen Gemeinde gewählt worden. Acht Bewerber kamen für die Pfarrstelle infrage.

g Danzig, 16. November. (Göbler-Stiftung. — 100jähriges Schulbestehen.) Die von Göbler-Stiftung an der technischen Hochschule, die gegründet worden ist zur Verleihung von Stipendien an Studierende, hielt gestern Abend im Geschäftszimmer des Verbandes Oberschlesischer Industrieller ihre Hauptversammlung ab, in der zunächst der Jahresbericht vorgelegt wurde. Die Mitgliederzahl beträgt 94, das Vermögen der Stiftung 28 800 Mark. Es wurden im letzten Jahre zwei Stipendien zu je 500 Mark verliehen, davon eins an einen Kriegsschadigten. Für diese hat Kommerzienrat Goldfarb-Dr. Stargard aus Anlaß der Eröberung



Der italienische Kriegsschauplatz.

Die Kriegskarte zeigt uns, daß die Lage auf italienischem Boden eine verzweigte Ähnlichkeit mit der Lage auf rumänischem Boden vor einem Jahre hat. Unsere Heereskörper nahmen Besitz vom linken Ufer des Tagliamento vom Fellaal bis zur Mündung. Ohne Aufenthalt erreichten sie die Piaveflinie, überschritten diesen Fluß und drangen über

die Hochebene von Asiago vor. Gleichzeitig erfolgte der Stoß des östlichen Flügel der Tiroler Front. Vom Norden und Westen, unter dem Druck der österreichischen Armeen, vom Osten hart bedrängt, konnten die Italiener ihr Heil nur in schleunigem Rückzuge suchen, um der vollständigen Umfassung noch zu entgehen. So kam es, daß ein Entscheidungstampf aus

Mangel an feindlicher Beteiligung noch nicht zustande kam. Die letzte Hoffnung Italiens steht auf den englisch-französischen Hilfstruppen, die sollen Italien in seiner Not beibringen. Können England und Frankreich, selbst wenn sie wollen, helfen? Tatsächlich besteht doch nur ein Schutzverband zur Abwehr des Zusammenbruches des britischen Weltreiches.

von Romno 10 000 Mark gestiftet. Für das laufende Geschäftsjahr wurde die Verleihung von vier Stipendien von je 500 Mark beschlossen, von denen zwei ruhen, da die Studenten sich im Kriege befinden. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder, die Kaufleute Fischer, Kunde und Sieg und Kommerzienrat Goldfarb, wurden wiedergewählt. — Die königl. Seefahrtsschule kann am 19. November auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

Hohenjatzka, 15. November. (Ein entsetzlicher Unglücksfall mit Todesfolge) ereignete sich gestern nachmittags 3¼ Uhr in der Friedrichstraße. Die 41 Jahre alte Besitzerin Hermine Budzinski aus Lannhofen, Mutter von fünf unvorhergesehenen Kindern, weckte in der Stadt, um Einkäufe zu machen. Auf dem Rückwege zur Bahn wollte sie in der Nähe der Löwen-Apothek die Fahrtram übersteigen, als in demselben Augenblick die elektrische Straßenbahn vom Markt angefahren kam. Der Wagenführer, der sah, daß die Frau den Bürgersteig verlassen hatte, gab sofort das Klingelzeichen und bremste. Aber es war schon zu spät. Jedenfalls infolge des Schreckes blieb die Frau wie gelähmt auf dem Bahngleise stehen, wurde von dem noch in der Fahrt befindlichen Wagen erfasst und so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Minuten starb. Die Teilnahme mit der so schwer heimgejagten Familie ist allgemein.

d Strelno, 16. November. (Handelsverbot. — Gemeindevorstandswahl.) Dem Fleischermeister Roman Lehowski in Strelno ist der Handel mit Lebensmitteln untersagt worden. — Der Gutsbesitzer Jastolski in Marowitz ist von der Gemeinde Marowitz zum Gemeindevorstand wieder gewählt.

g Gnesen, 16. November. (Räuberischer Überfall. — Vortrag über die Schafzucht.) Einen räuberischen Überfall über zwei Schulknaben auf eine Frau, welche Pakete zur Post trug. Die Burtschen raubten für 30 Mark Zigaretten und ergriffen dann die Flucht. — Im landwirtschaftlichen Kreisverein hielt der Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer Dr. Gerriets einen Vortrag über die Schafzucht. Er empfahl namentlich dem Kleingrundbesitzer die Schafzucht zu fördern. Die Not des Krieges ist ein Fingerzeig dafür, daß unsere Landwirtschaft sich mehr als bisher der Schafzucht zuwenden möchte; denn unsere Wollproduktion ist zum größten Teil vom Ausland abhängig.

Wollstein, 15. November. (Todesfall.) Bürgermeister a. D. Paul Mahel ist im Alter von 54 Jahren gestorben. Der Verbliebene hand 16 Jahre hindurch an der Spitze der Stadtverwaltung, bis zunehmende Krankheit ihn zwang, sich in den Ruhestand zurückzuziehen.

Stettin, 15. November. (Zum Landeshaupmann der Provinz Pommern) wurde vom Provinziallandtag mit 54 Stimmen der Landespräsident Sarnow gegen den Landrat von Ziegenhuf in Raugard, der 19 Stimmen erhielt, gewählt. Sarnow, der damit der Nachfolger des jetzigen Landwirtschaftsministers von Eichenhart-Rothe wird, gehörte seit langen Jahren dem pommerschen Provinzialverband als Landespräsident an.

„Die Welt im Bild.“

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die Nr. 46 der illustrierten Unterhaltungsbeilage „Die Welt im Bild“ in den für die letzten Bezahlet

Localnachrichten.

Zur Erinnerung 18. November. 1916 Siegreiche Schlacht bei Targu in Rumänien. 1915 Einrücken der Österreicher in Sandshaf. 1914 Niederlage der Russen bei Gumbinnen. 1912 Landung ausländischer Marinemannschaften in Konstantinopel. 1870 Niederlage der Franzosen bei Chateaufort. 1856 * Großfürst Nikolai Nikolajewitsch, einst gerühmter Generalissimus. 1832 * Nordenskiöld, Entdecker der Nordostdurchfahrt entlang der sibirischen Nordküste. 1827 * Wilhelm Hamitz, hervorragender deutscher Erzähler. 1830 Ermordung des deutschen Hochmeisters Werner von Dorn.

19. November. 1916 Vordringen auf Czalova in Rumänien. 1915 Eröberung des letzten Schiffes Alferbiens. 1914 Niederlage der Russen bei Ploz. 1912 Einnahme von Monastir durch die Serben. 1904 Enthüllung eines Denkmals Friedrichs des Großen in Washington. 1828 * Franz Schubert, berühmter deutscher Tonkünstler. 1813 Vorkämpfer der Preußen unter Bülow gegen den Rhein. 1808 Erlaß der Steinischen Städteordnung. 1805 * Ferdinand de Lesseps, der Erbauer des Suezkanals. 1467 Abschluß der Konföderation zwischen den Dänen, Norweger und Binnenländern des nördlichen und nordwestlichen Deutschlands zu Köln. Beginn der Glanzperiode der deutschen Sankta.

Thorn, 17. November 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind: Bizefeldwebel Otto Finger (Fufart. 15) aus Thorn-Moder; Richard Jahn aus Thorn.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse erhielt: Lehrer, Fliegerleutnant Adolf Pagel aus Marienwerder. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Feldw.-Leutnant Franz Goralski (Landw.-Inf. 61) aus Danzig; Kaufmann; Offizierskandidat Richard Jilz aus Graudenz; Unteroffizier Berner Frik aus Graudenz; Maschinenmeister, Unteroffizier im Stabe eines Fufart.-Bats. F. Nisch aus Graudenz.

(Personalveränderungen in der Armee.) Zum Generalarzt befördert: der Generaloberarzt Dr. Gohner, Divisionsarzt der 33. Division, zum Oberarzt befördert: der Militärarzt der Kavallerie Feldmann, Joseph, (Nothof) bei der 1. Feldkomp. Pionierbataillon 7.

(Der Deutschen Vaterlandspartei) sind der unabhängige Ausschuss für einen deutschen Frieden, Gauverband Westpreußen und Ortsgruppe Danzig als körperschaftliche Mitglieder beigetreten. Im übrigen wird der unabhängige Ausschuss seine der Erlangung eines deutschen Friedens dienende Aufklärungsarbeit weiter verfolgen.

(Todesfall.) Die Schwefelkern vom Roten Kreuz des städtischen Krankenhauses sind in Trauer verstorben durch den Tod der Geschwister Ella Pappe, die nach halbjähriger Tätigkeit einer Krankheit erlag. Heute fand in der Anstalt eine Trauerfeier statt, bei der Herr Superintendent Baubte, amtißend an das Wort Mathäus Kap. 25 Vers 21: „Du bist über wenig getreu gewesen, ich will dich über viel setzen“ — die Trauerrede hielt. Hieran erfolgte die Überführung der Leiche zum Stadtbahnhof von wo sie in den Kreis Berent, zur Bestattung in der heimatischen Erde, weitergeführt werden wird.

(Ausschuss für die Errichtung eines Luft- und Lichtbades.) Der zum Zwecke der Errichtung eines Luft- und Lichtbades vor kurzem ins Leben gerufene Ausschuss trat gestern Abend zu seiner ersten Beratung unter dem Vorsitz des Herrn Regierungsbaumeisters von Wegener im Artushof zusammen. Zu Beginn der Sitzung erklärte Herr Oberbürgermeister Dr. Haffe, daß die hiesigen Orte schon vor längerer Zeit dem Plane nähergetreten seien, jedoch die Bestrebungen des Ausschusses kaum unterstützen würden, sofern keine Anhänger, die wie es den Anschein habe, dem Verein für naturgemäße Lebensweise angehörten, sich in bewussten Gegenjah zur ärztlichen Wissenschaft stellten. Seines Erachtens sei, um nicht von vornherein mit einem todegeborenen Kinde rechnen zu müssen, die Gründung eines neuen, mit der Naturheilbewegung in keinem Zusammenhang stehenden Vereins erforderlich. Obgleich einzelne Herren die Gründe für die Gegnerschaft der Ärzte gegenüber der Naturheilbewegung nicht einleuchten vermochten, traten sie im Interesse des Gelingens des gefassten Planes doch der Auffassung des Herrn Oberbürgermeisters Dr. Haffe bei, sodas auch die Gründung des Vereins „Luft und Lichtbad“ einstimmig beschlossen und logisch der Vorstand in folgender Zusammensetzung gewählt wurde: 1. Vorsitz: Regierungsbaumeister von Wegener, 2. Vorsitz: Oberbürgermeister Dr. Haffe, 3. Schriftführer: Obermilitärarztregistrator Dieke, 4. Schriftführer: Architekt Hüner, 1. Kassier: Stadtparkassistent Grünwald, 2. Kassier: Kaufmann Pollad. Als 1. Akt wurde der abwesende Kreisarzt Medizinalrat Dr. Wittig in Vorschlag gebracht. Aus praktischen Gründen ist von der Wahl des bisher von der Stadt zur Verfügung gestellten Platzes bei der Luftfahrzeughalle Abstand genommen und vom Magistrat ein neuer, etwa 16 Morgen großer Platz, südlich der Bäderberge, von denen selbst gegen die Westwinde geschützt und südlich der Luftfahrzeughalle belegen, zur Verfügung gestellt worden. Der gegenwärtig noch von einer Feldbahn durchschnitten, als geeignet anerkannt wurde, nachdem Herr Oberbürgermeister Dr. Haffe die Versicherung ausgesprochen zu können glaubte, daß dieser Platz, der noch der Bepflanzung und Kultivierung bedarf, in absehbarer Zeit von der Stadt kaum in Anspruch genommen werden dürfte. Der Verein wird mit einem entsprechenden Gesuch um Verleihung der Grenzen an den Magistrat, der den Platz unentgeltlich zur Verfügung stellt, hervortreten. Die ersten Kosten zur Errichtung der provisorischen Bauten wie Verwaltungshaus, Tagesaufenthaltsraum, Kantine, Douchen und zwei bis dreieinhalb Meter hohe Umzäunungen werden sich auf 20 000 Mark belaufen und sollen, da einzuweisen nur 4000 Mark zur Verfügung stehen, durch Sammlungen in der Bürgerschaft aufgebracht werden. Geplant ist einzuweisen je ein kleiner Platz für Damen und Herren, der später erweitert werden kann. Die Umzäunung erklärte sich bereit, die erforderliche Propaganda zur Aufbringung des Luft- und Lichtbades, das voraussichtlich schon im Frühjahr in Betrieb genommen werden soll, einzuleiten und selbst nach Kräften für die Sache werben zu wollen. Die

nächste Ausschusssitzung findet im Dezember statt, während eine größere Vereinsversammlung für den Monat Januar in Aussicht genommen wurde.

(Core Sello-Lanzspiele.) Core Sello, die bekannte Tänzerin, erste Meisterschülerin der Rita Sachetto, gibt am 1. Dezember im Saale des Viktoriaparks auf einer Kunstreise durch Deutschland und Österreich in einem einmaligen Gastspiel einen modernen Tanzabend. Das Programm, welches die Künstlerin bietet, ist ein völlig neues, besonders ausserwähltes und in seiner ganzen Zusammenstellung von Publikum und Kritik überall mit höchstem Lob und einhelligem Beifall bedacht. Aber die Künstlerin und ihre Kunst sonstiges zu sagen erübrigt sich. Wo man heute die ersten und besten Namen auf dem Gebiete der modernen Tanzkunst nennt: Wiesenthal, Kieselhausen, Sachetto, nennt man auch Core Sello. Ihr Name wird noch erhöht durch die Jugendlichkeit, Schönheit, Grazie und eigenes originelles Schöpferium, welche ihr zur Seite stehen, wie selten dazwischen in einer Jüngerin ebelfter Kunst.

(Thorner Schöffengericht.) Sitzung vom 14. November. Vorsitz: Gerichtsassessor Dr. Sülkow; Schöffen: Malermeister Julius Schillet und Tischlermeister Mondry; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Stoermer. — Wegen Vergehens gegen § 4 des Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb hatte sich der Kaufmann Joseph von Jostowski aus Joppot zu verantworten. Derselbe übernahm Mitte Mai v. J. die im April 1913 hier von Direktor Neuwied gegründete Sidelwische Güterbank. Dabei wurde zugleich der Name des Instituts geändert in „Agrar-Bank G. m. b. H.“. Nach der Anlage war diese Bezeichnung des Unternehmens als „Bank“ infolgedessen irreführend, als es sich um kein Kreditinstitut handelte, sondern der Geschäftsbetrieb sich lediglich auf den Handel mit Grundstücken und landwirtschaftlichen Erzeugnissen erstreckte. Der unlautere Wettbewerb sollte darin liegen, daß der Angeklagte durch die Bezeichnung „Bank“ den Anschein eines kapitalkräftigen und vertrauenswürdigem Unternehmens hervorgerufen habe. Der Amtsanwalt hielt den Angeklagten für schuldig und beantragte eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten. Der Gerichtshof erachtete die Bezeichnung des Handelsunternehmens als „Bank“ zwar als irreführend, sprach indessen den Angeklagten trotzdem frei, weil er sich der Tragweite der unzutreffenden Bezeichnung nicht voll bewusst gewesen sei. — Eine eigenartige Anklage wurde gegen den Kaufmann und Schiffsmakler Harry Tisch aus Hamburg, jetzt Greifert im 1. Straf-Bat. des Inf.-Regis. 61 hier, verhandelt. Mehrere Monate hindurch hat derselbe hier Brot, Eier, Speck und anderes Fleisch, Erbsen und andere Lebensmittel aufgekauft und an seine in Hamburg wohnende Frau in Postpaketen geschickt, um seine Familie, Frau und drei Kinder, und seine weiteren Angehörigen mit Lebensmitteln zu versorgen. Er gab zu, daß es weit über hundert Pakete gewesen sind, die er aufgegeben hat. Damit die Sache nicht auffällig wurde, gab er auf den Paketadressen nicht sich selbst als Absender an, sondern schrieb andere Namen darauf, so Gregellen Kisch, Herrmann Seelig u. a. Hierin wurde Urkundensälschung erblidit. Ferner wurde ihm vorgeworfen, daß er den zur Verienung gebrachten Speck ohne Fleischmarken gekauft und die fortgeschickten Eier dem hiesigen Eierverordnungsverband entzogen habe. Tisch behauptet aber, daß er alle fortgeschickten Lebensmittel durch Urlauber aus dem besetzten Gebiete Polens bezogen und somit Eier und Fleisch nicht aus, sondern nur durchgeführt habe. Das Gericht sprach ihn hinsichtlich der letzten Anschuldigungen frei. Wegen der fortgeschickten Urkundensälschungen wurde er zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

(Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen Sonntag Nachmittags kommt „Großbubbluff“ bei ermäßigten Preisen zur letzten Aufführung. Der Sonntag Abend bringt noch einmal die „Cardassfüßeln“. Am Dienstag findet die erste Aufführung der melodischen Operette „Der Soldat der Marie“ statt. Diese Vorstellung findet außer Abonnement statt. In den Hauptrollen sind die Damen Troll, van der Straaten, Gühne und Maltz sowie die Herren Schlegel, Spohr und Waldröhl besetzt.

(Kinotheater.) Im Metropol wird bis Montag ein Marine-Schauspiel vorgeführt, das der deutsche Notewerter zum besten seines Alters- und Individualismus für die blauen Jungens in Eternförde verfaßt hat. — Im Schützenhaus wird u. a. wieder ein militärisch-anthropologischer Film „Fünfter Teilung“ gezeigt, der auch Bilder von Rumänien bringt. — Das Centraltheater bringt für die nächste Woche einen Film „Sibirien“ an.

(Walamusik.) Morgen, Sonntag spielt auf dem Altkatholischen Werke von 11.30 Uhr bis 12.30 Uhr eine Musikkapelle. — Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— Gefunden wurde ein Fingerring.

aus dem besetzten Gebiet, 15. November. (Herr von Falkenhausen, Zivillgouverneur von Litauen, Kurland und Windland.)

Auf die liberale Kritik an der Vaterlandspartei

erhalten wir folgende Entgegnung: 1. Die Deutsche Vaterlandspartei spricht keiner Partei die Vaterlandsliebe ab...

2. Die Deutsche Vaterlandspartei erklärt: Wir wollen keine innere Zwietracht! Die in der Deutschen Vaterlandspartei zusammengeschlossenen Deutschen verpflichten sich...

Demgegenüber behauptet Herr Kopsch, die Vaterlandspartei wolle die Änderung des Wahlrechts in Preußen und die Ausführung des Friedensangebots...

3. Nicht über die Fronte und den Humor des Herrn Kopsch habe ich mich beschwert, sondern über das Fehlen dieser Dinge...

4. Herr Kopsch hat behauptet, die Vaterlandspartei unterschlage den letzten Absatz der Mehrheitsentscheidung vom 19. Juli...

dem dieser schwere Vorwurf gegen die Vaterlandspartei! Und diesen Vorwurf macht sich der Herr Kritiker unbedenken, trotz der Abwehr, zu eigen!

5. Die Vaterlandspartei sieht auf dem Standpunkte, daß der Frieden nur durch den Sieg, nicht durch Verhandlungen, zu erreichen sei...

6. Die Vaterlandspartei will den Siegeswillen des deutschen Volkes stärken und unserer Regierung, die sich in einer Zwangslage befindet...

7. Ich habe mich nicht darüber beschwert, daß Herr Kopsch die Bestrebungen der Vaterlandspartei mit denen der Altpreußen gleichstellt...

8. Persönlich stehe ich auf dem Boden von mir herbeigelegtem Standpunkt, daß im Kriege für den Kampf im Innern, namentlich um die Macht, kein Raum sei...

Sch Lee, Justizrat.

10. Preussisch-Süddeutschen (236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Table with columns for classes (A, B, C, D, E), prizes (Gewinne), and numbers (Ziehungsnummer).

Deutsche Worte. Wenn ich mich jedesmal der Mehrheit des Landtages und des Reichstages hätte fügen wollen, wo wären wir?!

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben.)

Coppernitusstraße 21. Der Grund, weshalb Ihnen Petroleumarten nicht verabsagt wurden, beruht wohl auf einem Irrtum...

E. P. Die Ankündigung einer Veränderung im bisherigen Mietverhältnis hat spätestens bis zum Beginn des dritten Tages eines Kalendermonats...

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein: Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35...

Mannigfaltiges.

(Ein Wilderer erschossen.) Bei einem Zusammenstoß mit einem Wilderer im Fürstlich Pieschischen Jagdrevier in Rogoizna...

(Ermordung eines russischen Millionärs.) In Schitomir ereigneten sich auf dem Gute eines Millionärs, des Fürsten Songosko, schwere Unruhen...

Letzte Nachrichten.

Österreichischer Heeresbericht. Wien, 17. November. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz: Im Gebirge südwestlich von Feltre wird bei Schnee und Frost hartnäckig gekämpft...

Wasserstand der Weichsel, Grabe und Hebe.

Table showing water levels (Stand) and changes (Tag) for Weichsel, Grabe, and Hebe.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Barometerstand: 773,5 mm. Wasserstand der Weichsel: 0,55 Meter. Lufttemperatur: - 3 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 18. November...

Kündigung des englisch-russischen Handelsvertrages.

London, 16. November. Die „London Gazette“ meldet, daß die russische Regierung am 24. Oktober den englisch-russischen Handelsvertrag...

Das Durcheinander in Rußland.

Stockholm, 16. November. Meldung des Svenska Telegrammbüros. Ein russischer Kaufmann, der Petersburgs Morgen verlassen hat...

Petersburg, 16. November. Neutermedung.

Nach einem Kampfe von drei Tagen, in dessen Verlauf Zarsojke Selo zweimal von einer Hand in die andere ging, wurden auf Veranlassung des Eisenbahnerverbandes Verhandlungen eingeleitet...

Petersburg, 16. November. Neutermedung.

Die Nationalisten gaben bekannt, daß sie Zarsojke Selo besetzt haben und sich die Anhänger Kerenski in Richtung auf Pawlow und Gajshina zurückgezogen haben...

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 17. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preussisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

Table listing lottery prizes (Gewinne) and numbers (N.).

Berliner Börse.

Die Grundstimmung im freien Börsenverkehr war auch heute als überwiegend fest zu bezeichnen...

In der kürzlichen Generalversammlung wurde dem Antrage der Verwaltung entsprechend die sofort zahlbare Dividende auf 7 Prozent festgesetzt.

Berliner Maschinenbau-A.G. vormals S. Schwarzkopff. Der Abschluß für das mit dem 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr gestattet die Verteilung einer Dividende von 25 Prozent...

Table showing exchange rates (Kurs) for various currencies and commodities.

Wasserstand der Weichsel, Grabe und Hebe.

Table showing water levels (Stand) and changes (Tag) for Weichsel, Grabe, and Hebe.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Barometerstand: 773,5 mm. Wasserstand der Weichsel: 0,55 Meter. Lufttemperatur: - 3 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mittlung des Wetterdienstes in Bromberg.) Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 18. November...



Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Wotan „G“ Lampen haben gegenüber den früheren Drahtlampen den Vorteil einer besseren Ausnutzung des elektrischen Stromes...

Unsern Freunde
Fritz Danel und seiner Gattin
 zur Silberhochzeit
 herzlichste Glückwünsche von mehreren Freunden in Luben.

In Ergänzung meiner Anordnung betreffend Neuregelung der Milchhöchstpreise vom 29. September 1917 — O. P. I. 16827 — bestimme ich, daß der Höchstpreis für Buttermilch auch in den im § 1, Absatz 2 erwähnten Orten (Danzig usw.) gleich dem Höchstpreis für Magermilch ist.
 Danzig den 10. Oktober 1917.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.
 J. B.: v. Liebermann.

Die Anordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 29. September 1917 — O. P. I. 16827 — ist im Kreisblatte vom 8. Oktober 1917 (Sonderausgabe) veröffentlicht worden.
 Thorn den 17. November 1917.

Der Ausschuss des Fettverordnungsverbandes
 (Stadt- und Landkreis Thorn).

Stadttheater.
 Die Erneuerung der Abonnements-Blöcke findet von nun an im Theaterbüro (Eingang neben der Tageskasse, 1 Fr.), statt. Geschäftsstunden 10—12 Uhr vormittags und 5—8 Uhr nachmittags.
 Die Direktion.

Helft unseren Verwundeten!

Geld-Lotterie

des Zentral-Komitees des preussischen Landesverein vom Roten Kreuz.
 Genehmigt für ganz Preußen.

Ziehung am 6., 7., 8., 10. u. 11. Dezember 1917
 in Berlin im Ziehungs-Saale der Königl. General-Lotterie-Direktion.
 17851 Geldgewinne im Gesamtbetrage von

600 000 Mark

bar ohne Abzug zahlbar.
 Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	100 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	50 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	30 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
4 Gewinne zu je 5 000 Mk.	= 20 000 Mk.
20 Gewinne zu je 1 000 Mk.	= 20 000 Mk.
60 Gewinne zu je 500 Mk.	= 30 000 Mk.
300 Gewinne zu je 100 Mk.	= 30 000 Mk.
802 Gewinne zu je 50 Mk.	= 40 100 Mk.
16660 Gewinne zu je 15 Mk.	= 249 900 Mk.

Originalpreis des Loses 3.30 Mark.
 Postgebühr und Liste 35 Pfg. — Nachnahme 20 Pfg. teurer.
 Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abchnitt einer Postanweisung, die bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.

Dombrowski, Königl. preuß. Lotterie-Einnehmer, Thorn,
 Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmplatz, Fernsprecher 842.

Bruchkranke

behandelt ohne Operation nach besonderem Verfahren. Nächste Sprechstunde in Bromberg, Bahnhofstr. 62, 1, am Donnerstag den 22. November 1917, von 10 bis 1 Uhr.
 Dr. med. Laabs, Spezialarzt für Bruchleiden, Berlin W. 62, Kleiststraße 26.

Bürovorsteher,

gänzlich militärfrei, erfahren in Prozeß und Notariat, sucht zum 1. 1. 18 Stellg., wenn auch bei Bank oder Industrie.
 Gest. Angebote unter E. 2705 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Buchhalterin

in guter Stellung tätig gewesene wünscht sich zu verändern. Angenehm wäre auch nur Vormittagsdienst.
 Gest. Angebote erbeten unter Y. 2674 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Perfekte Buchhalterin,

bilanzfähig, sucht Stellung von sofort oder später.
 Angebote unter F. 2706 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Buchhalterin,

die mehrere Jahre in einem Spezialgesch. tätig war, sucht v. 1. 1. 18 Stellg.
 Gest. Angebote unter K. 2710 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Jüngeres Hausdame sucht Stellung

in vornehmem frauenlosem Haushalt. Beste Zeugnisse vorhanden.
 Angebote unter B. 2702 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Postkarten

200 Serienarten 5,00 Mk. u. 7,50 Mk. Weihnachts-, Neujahrs-, Landschafts-, Blumenarten von 2,95 Mk. bis 4,75 Mk. fortgesetzt per 100 Stk. Illustrierte Preisliste Nr. 103 über sämtliche Papierwaren gratis. Versandt. **Blonder & Co.,** Berlin O. 54, Alte Schönhauserstr. 33

Eine Jagd

bei Bahnstation Dittloschin, mitten in fastlichen Wäldern gelegen, besonders auf Hochwild, sofort zu verpachten.
 Näheres zu erfragen bei **Z. Weyss,** Thorn, Altschloßer Markt 11, 1.

Sing-Berein.

Montag Abend 8 Uhr:
 letzte Übung
 an dem am Bußtag stattfindenden Kirchenkonzert.

Lämmchen

Gerechtfertigte 3. Vollständig neuer Spielplan. H. a.
Edith Gettner, Scherzliedersängerin.
2 Stanwey, Tanz-Kombinations-Akt.
Mabel Maron, Baritätänzerin.
Lola Orla, Vortragsängerin.
Victor Xayer, als fideles Bauer.
Paul Prümmer, Groteskkomiker.
 Anfang Wochentags 7 Uhr.
 Sonntags 4 Uhr.

Metropoltheater

Friedrichstraße 7.
 Nur noch Samstag, Sonntag, Montag:
Stolz weht d. Flagge Schwarz, weiß, rot
 Marine-Schauspiel in 5 Akten und
Sie weiß, was sie will.
 Lustspiel. Hauptrolle
Ally Kolberg.
 N. B. Siehe Inserat von Donnerstag Abend.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtfertigte 3.
Das goldene Friedelchen.
 Ein Filmdrama mit Lotte Neumann, 4 Akt.
Der Gürtel der Dollarfürstin
 Detektiv-Drama in 3 Akten.

80 Rutschwagen,

neue moderne und wenig gefahr. Rutschwagen aller Gattungen. Gelegenheitskäufe in Fabrikate. Berdegelächter. Rollenanschläge Heftschulle, Berlin, N. W., Sülzenstraße 21.

Buß- u. Bußtag, Mittwoch den 21. November, abends 8 Uhr, in der Garnisonkirche:

Kirchen-Konzert

unter Mitwirkung der Konzert- und Oratorienfängerin Fr. Hedwig Geißler (Sopran) aus Berlin, der Herren Opernsänger **Wilhelm Frenzel** (Bariton) und Konzertmeister **Brand** vom Stadttheater in Danzig (Violine), des Singvereins und eines Knabenchors unter Leitung des Herrn Direktors **Krause**, veranstaltet von **Fritz Char**, Königl. Musikdirektor (Orgel).

Karten 1 Mk., Familientarten 3 Stüd 2 Mk., Schülerkarten 0,50 Mk. in der W. Lambert'schen Buchhandlung Abendkasse am Eingang zur Kirche, daselbst auch Karten à 30 Pf. für Militär (v. Feldw. abwärts).

Artushof.

Sonntag den 18. November, um 7¹/₄ Uhr:
 Nur ein Gastspiel

Grosser Tanz- und Rezitationsabend

der jungen, liebreizenden Tänzerin, der trefflichen Humoristin, der weltberühmten Schönheit Fräulein



Gudrun Hildebrandt

Moderne und klassische Tänze
 Heitere Rezitationen
 Viele prachtvolle Kostüme
 Vorkauf: **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Elisabethstr., zu Mk. 3.30 und Mk. 2.20 inkl. Steuer.

Artushof.

Sonntag den 18. November, von 1—3 Uhr:
Tafelmusik.
Holländische Austern.

Schwarzer Adler.

Sonntag den 18. November 1917, mittags 1—3 Uhr:
Tafel-Musik,
 abends von 6—10 Uhr:
Wohltätigkeits-Konzert.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 18. November 1917:
Großes Streichkonzert.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg. Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Viktoria-Park.

Sonntag den 18. November:
Streichkonzert.
 Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Diese so sehr beliebten Saalkonzerte finden jetzt jeden Sonntag statt.

Grünhof.

Sonntag den 18. November 1917:
Unterhaltungsmusik.
 Anfang 4 Uhr. Eintritt frei. Guter Kaffee, Königsberger Bier, gute billige Weine.

Preussischer Hof,

Teleph. 944. Culmer Chaussee 53. Teleph. 944.
 Sonntag den 18. November 1917:

Gastspiel des beliebtesten Grotesk-Komikers vom Metropol-
Paul Golder Kabarett Berlin.
 Sowie das große November-Künstlerprogramm.

Neu! Ka-ma, der Germane, Zahn-Kraft-Akt.
 Neu! Thilis Baldos, moderne humorist. Vortragskünstlerin.

Zum erstenmal:
Golder lernt poussieren.
 Militär-Burleske, 1 Akt. Spieldauer 50 Minuten.

Besetzt. Lustspiel, 1 Akt.
 Anfang 4 Uhr. — Anfang 4 Uhr.
 Nur frühes Kommen sichert Platz!
 Dir.: Frau Paul Golder.

Bunte Bühne
Bürgergarten

Culmer Chaussee 16.
 Sonntag den 18. November 1917, nachmittags 4 Uhr:

Gastspiel des 1. Rhein. Varietés und Burlesken-Ensembles.
„Carola Sänger“.
 Ktl. Carola Carola, Scherzlieder zur Laute.

Adolf Höchst, der brillante Komiker.
 Neu! Ktl. Tamara, Verwandlungstänzerin. Neu!

Die kurierte Frau. Urfomische Verwandlungsburleske.
 Ktl. Asta Asta, Vortragshänlerin.

Carola-Duo, in ihren neuesten Schlagern.
 !!! Rheinperlen !!!

Ein gebildeter Diener. Urfomische Burleske in 1 Akt.
 sowie die übrigen erklaffigen Kunstkräfte.

Tivoli.

Sonntag den 18. November:
Großes Streich-Konzert
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 30 Pfg., Kinder 10 Pfg. Ende 10 Uhr.

Seglerstr. Bürgerkeller, Seglerstr.

Täglich:
Künstlerkonzert der hier so beliebten Tambourka-
 Kapelle, Kapellmeister **Kornass.**
 Außerdem ab 16. d. Mis. das berühmte **Bayerische Gesangs-Quett.**
Tiroler Schuhplattler.

Anfang Wochentags 5 Uhr. Sonntags 4 Uhr. Eintritt frei.

Lichtbildervortrag.
neue Zeugen für die Bibel.

Sonntag den 18. November, nachm. 5 Uhr, im Vortragssaal, Culmer Chaussee 6. Eintritt frei.

Uff Theater

Sonntag, 18. Nov., nachm. 3 Uhr:
 Ermäßigte Preise!
Grossstadtlust.
 Abends 7¹/₄ Uhr:
 Letzte Sonntagsvorführung!
Die Czardasfürstin.

Dienstag, 20. November, 7¹/₄ Uhr:
 Zum ersten male! Uff! **Wonnemoment!**
Der Soldat der Marie.

Klavier zu Übungen
 für täglich 2 Stunden zu mieten gesucht.
 Angebote unter D. 2704 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein möbliertes Zimmer
 von sofort zu vermieten.
 Baderstraße 30, 3
 Do. selbst ist auch Mittagsstisch zu haben.

Ungue Dame, sympath. Erziehung,
 U. verm. sucht die Bekanntschaft eines
 bel. Herrn mit lobdem Charakter zwecks
 Heirat. Zuschriften unter O. 2703 an
 die Geschäftsstelle der „Presse“.

In dem blauen Schlarode, welcher am
 Diensta den 6. d. Mis. aus meiner
 Filiale Copenicus r. abgeholt wurde
 behand. hat vor dem Reinigen ein
Wertgegenstand,
 welcher bei mir zurückgeblieben ist und
 in meinem Hauptgeschäft Meilenstr. in
 Empfang genommen werden kann.

A. Bund.

30 Mark Belohnung

Denjenigen, der mir den Dieb nachweist,
 welcher mir mein Fahrrad, „Opel“,
 vorn rot, hinten graue Bereifung vor dem
 Warenhaus Gutfeld & Co., Altmühlstr. 10,
 gestohlen hat, so, daß gerichtliche Ver-
 strafung erfolgen kann.

Schwarze Handtasche

mit Invalidentasche, 2 Bezugscheinen,
 Schlüssel und Handarbeit verloren. Den
 ehrlichen Finder bitte ich, sie Heiligengraber-
 straße 17, 2 abzugeben.

**Verloren schwarze Brief-
 tasche mit Inhalt und Inhalt.**

Militärpapieren auf dem Wege von Ger-
 rechtstr. 35 bis Paulinerstr. in der Zeit
 von 11—12 Uhr mittags. Gegen Belohnung
 abzugeben L. Rusch, Baderstr. 3.

Einimer Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
18	19	20	21	22	23	24	25
25	26	27	28	29	30	1	2
3	4	5	6	7	8	9	10
10	11	12	13	14	15	16	17
16	17	18	19	20	21	22	23
23	24	25	26	27	28	29	30
30	31	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13	14
13	14	15	16	17	18	19	20
20	21	22	23	24	25	26	27

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.
Sitzung vom 16. November.

Um Ministerliche Kommissare.
Präsident Graf Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 11.20 Uhr.
Die Beratung über die Anträge betreffend den Religionsunterricht der Dissidentenkinder wurde fortgesetzt.

Abg. Ramdohr (frk.): Es heißt hier immer, die Leute im Süßengraben beschäftigen sich mit der Frage des Wahlrechts und der Lösung der Dissidentenfrage. Die Leute denken garnicht daran, sondern sie denken daran, das Vaterland zu retten. Trotz Bedenken im einzelnen haben wir uns für den Antrag der Unterrichtscommission entschieden. Die Abänderungsanträge lehnen wir zum größten Teil ab.

Abg. Gensel (konf.): Wir fordern eine religiöse Erziehung der Kinder und deshalb ist der Antrag Friedberg für uns unannehmbar. Wir haben einen neuen Antrag (Antrag Ahrens) eingebracht, daß unter Umständen eine Befreiung vom Katechismus-Unterricht stattfinden soll.

Abg. Adolph Hoffmann (U. Soz.): Ein Katechismus, der auf rein menschlicher Vernunft aufgebaut ist, ist bereits in Arbeit. In dem Augenblick, wo die Trennung von Kirche und Staat und von Kirche und Schule vollzogen ist, ist auch die Dissidentenfrage gelöst.

Abg. Blankenburg (natl.): Wir stimmen der Zurückverweisung der Anträge an die Kommission zu.

Abg. Otto (opt.): Wir bitten, den ursprünglichen Antrag Friedberg wiederherzustellen. Gegen den Kompromißantrag der Kommission haben wir das vorgeschlagene Bedenken.

Hierauf schloß die Besprechung.
Der Antrag Friedberg und die dazu gestellten Abänderungsanträge wurden einstimmig an die Unterrichtscommission zurückverwiesen.

Der Gesetzentwurf betreffend weitere Veränderungen der Geltungsdauer der Verordnung über Sicherstellung des kommunalen Wahlrechts der Kriegsteilnehmer

wurde ohne Erörterung in dritter Lesung angenommen.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend den Bau eines Dampfkrastwerkes bei Hannover, wofür 13 Millionen Mark gefordert werden.

Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach: In dem Gebiet von Bremen bis Frankfurt soll die Elektrizitätswirtschaft durch ein zusammenhängendes Netz von Hochspannungsleitungen auf eine einheitliche Grundlage gestellt werden, die für die Wirtschaftlichkeit und Betriebssicherheit von großem Werte ist. Ich empfehle die Vorlage der wohlwollenden Prüfung des Hauses.

Die Vorlage wurde nach kurzer Erörterung an die verstärkte Staatshaushaltskommission überwiesen.

Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Anrechnung des Kriegsdienstes auf das

Befreiungsdiploma der Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen.

Kultusminister Dr. Schmidt: Die Vorlage ist bestimmt, die wirtschaftlichen Schäden, die den Lehrern aus dem Kriegsdienst erwachsen, zu be-

Berliner Brief.

(Nachdruck verboten.)
Ersatz wird oft nicht schon empfunden, dieweil mit Hamburg er verbunden!

Mehr als 10 000 Kriegesersatzmittel sind von Nahrungsmittel-Untersuchungsämtern und Preisprüfungsstellen bisher schon benannt worden, und zwar auf Aufforderung durch die Ersatzmittel-Auskunftstelle, die im März 1917 bei der Volkswirtschaftlichen Abteilung des Kriegsernährungsamtes errichtet wurde. Davon sind allein 7000 Ersatznahrungsmittel. Die sind aber auch meist danach Manche haben kaum ein Eintags-Dasein geführt, bis ihnen Lupe, Waage, Retorte des Nahrungsmittel-Chemikers den Garaus gemacht haben. Andere haben freilich durch Klamme und tönernde Benamung dem Erfinder geraume Zeit eine „nahrhafte“ Laufbahn bereitet. Dreier Schwindel waren die Ersatzmittel für Fleischbällchen, die jetzt in ehrlicher Aufmachung nach gesetzlicher Regelung hergestellt wird. Die „Kraftbrühwürfel“, die vordem in Massen in den Handel gebracht wurden, ergaben eine Brühse, von der der Berliner zu spotten pflegt: „Du siehst mir mit keinem Dage an!“ Und was in „Eiersah“ gefrevelt worden, muß der magersten Henne die Federn vor verletzter Standeswürde sträuben. Es gibt oder es fehlt überhaupt an nichts, wofür nicht ein Ersatz ausposaunt wird. Da wurde das Ginnen knapp und knapper. Die Sorge um das wöchentliche Hemde ward zum Schredgespenst der Hausfrauen. Alsobald erschienen aber berückend garne Gelpinke von Damenhemden zu billigen Preisen in den Schaufenstern. Sie gingen „reifend“ ab, denn man wußte nicht, was sie in sich hatten, bis bei der nächsten großen Wäsche der Kladderadatsch eintrat. In der Wäsche war nichts mehr von ihnen zu finden. Erst nach unermüdblichen Tauchversuchen der Wäscherinnen in die von Seifen-erlös „schwimmenben“ Wasser fand man an den Wänden, auf dem Boden der Wanne spinnwebdünne Fäden des gesuchten Stoffes, der sich in all seine Bestandteile zerlegt hatte, dieweilen er — aus

seitigen und ihnen für die Zukunft das Fortkommen zu sichern.

Die Vorlage wurde nach kurzer Erörterung der verstärkten Staatshaushaltskommission überwiesen.

Es folgte die Beratung des Antrages der verstärkten Staatshaushaltskommission betreffend die

Förderung der Fischerei,

insbesondere der Seefischerei und den Verkauf von frischen Fischen.

Eine Entschließung der Kommission ergeht unter anderem, dahin zu wirken, daß die im Meer fischenden Fischer soweit als möglich beurlaubt werden, den Fischern für die Ausübung ihres Gewerbes erforderlichen Geräte zu billigen Preisen zur Verfügung gestellt werden, und daß im Lande-wirtschaftsministerium eine hauptamtliche Stelle für Fischerei geschaffen wird.

Nach kurzer Erörterung wurde die Weiterberatung auf Sonnabend 1½ Uhr vertagt. Außerdem Anträge, Petitionen.

Schluß 5 Uhr.

Politische Tageschau.

Die Rückkehr des Reichstanzlers Grafen Hertling

von München nach Berlin wird, wie die „Germania“ erfährt, am nächsten Montag erfolgen. Er wird dann die Reichsgeschäfte endgültig übernehmen.

Bevorstehender Rücktritt Dr. Schwanders.

Aufgrund der von einigen Blättern gebrachten Mitteilung über den bevorstehenden Rücktritt des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamtes, Erzellenz Dr. Schwander werden Äußerungen verbreitet, als ob das Ausscheiden aus politischen Gründen oder wegen bestehender Unstimmigkeiten erfolge, die sich aus der Gestaltung der Organisation des Reichswirtschaftsamtes, insbesondere der Übergangswirtschaft, ergeben hätten. Diese Gerüchte haben sich als unzutreffend erwiesen; politische Gründe liegen nicht vor, und die Vermutungen, die sich auf Schwierigkeiten bei der Gestaltung der Übergangswirtschaft beziehen, sind ebenfalls unbegründet. Falls Dr. Schwander wirklich sein Amt niederlegen sollte, erfolgt sein Ausscheiden lediglich aus Gesundheitsrücksichten, da die außerordentlich große Arbeitslast, die mit der Leitung des Reichswirtschaftsamtes verbunden ist, die Leistungsfähigkeit seines Gesundheitszustandes übersteigt. Er dürfte seinen früheren Straßburger Bürgermeisterposten wieder übernehmen.

Zur Geschäftstages des Abgeordnetenhauses.

Der Ältestenrat des Abgeordnetenhauses einigte sich in seiner Sitzung am Freitag dahin, die nächste Woche sittingsfrei zu lassen und erst am Mittwoch des 28. November eine Vollsitzung abzuhalten, in der mit der Beratung der Kohlen- und Ernährungsrfragen begonnen werden soll. In der Zwischenzeit sollen die Kommissionen Gelegenheit haben, den ihnen zugewiesenen Beratungstoff zu erledigen. Die erste Lesung der Wahlrechtsvorlage wird am Dienstag den 4. Dezember beginnen.

Papier gewesen: Ersatz, der sich jerscht! — Standhafteren Ersatz preist man für Befreiungszwecke fort und fort mit immer neuen Schlagworten an. „Halte durch!“ ist die neueste Marke zum „jahrelangen“ Erhalten noch vorhandener Leberzöhlen. Man nagelt „Halte durch!“ einfach darauf und läßt die ganze Restfresse des Krieges dann auf denselben Paar Sohlen, wie ordnungsmäßig verlohnt. Was wunder, daß Frau Berolina, von deren unterschiedlichen Selbstbewirtschaftungen in Trübeltram ich Ihnen schon berichtete, „fortschrittlich“ wie immer, jetzt auch auf eigenen Hammer den Fliederschuster macht! „Schuhbesohl- und Ausbesserungswerkstätten“ der Stadt Berlin sollen ihre Pforten und Annahmestellen aufstun. So sorgt Mütterchen Berlin für die Bedale ihrer durchhaltenden Söhne und Töchter. Aber auch sonst wird für Bekleidungsbedürfnisse Ersatz immer sinnreicher gesucht. Die Reichsbefreiungsstelle fahndet mit detektivistischem Verfolgungsseifer nach „veralteten“ Land- und Seekarten, die allenthalben in Schulen usw. noch zu finden sind. Die Leinwand ihrer Kleider hat es der R.-B.-R. angetan, denn das gibt Futterstoffe für Kleider ab. — Und kennen Sie schon Deutsche „Bati“? Ja, da werden Sie fragen, wie jene Tänzerin ihren Leutnant, als er sie gefragt hatte, ob sie Jbsen kenne: „Nein, Herr Leutnant, wie macht man das?“ Deutsche Bati macht man so, wie es in der „Deutschen Bati-Ausstellung“ Unter den Linden 17—18, gezeigt wird. Alte, verschossene, kaum noch zu irgend etwas nütze Kleiderstoffe werden in eine besonders zusammengesezte Farbröhre getan, nachdem sie mit einer durch Schablonen aufgetragenen Wachsfläche versehen worden sind, und kommen dann funkelneln aus dem Farbbad heraus, mit künstlich schön ineinander übergehenden Farblinien. Der selbige Phönix ist garnichts gegen diese Verjüngung, die noch dazu von einem Naturvolk entlehnt worden ist, den auf Java lebenden Baktas, die sich nach besagtem Verfahren ihr — einziges Lebensjuwelen auf neu färben. Die nimmer

Zur gesetzlichen Regelung des Nachtbaderbotes.

Im Reichsamt des Innern wurde eine Deputation der Berliner Bäcker empfangen, die wegen der langen Verzögerung der Gesetzgebung des Nachtbaderbotes vorstellig wurde. Staatssekretär Dr. Schwander erklärte, wie der „Vorwärts“ berichtet, in seiner Antwort: „Die Regierung steht nach wie vor auf dem Boden ihres Entwurfes vom September 1915. Es bestand allerdings die Befürchtung, daß sich während des Krieges das Gesetz nicht durchführen lasse. Diese Befürchtung teile ich nicht. Ich bin vielmehr der Meinung, daß dem Gesetz nichts mehr im Wege steht, und ich hoffe, daß es jetzt mit dem Gesetz vorangehen wird. Ich kenne Ihre Gründe gegen die Nacharbeit, kann sie verstehen und bin über dieselben mit Ihnen einer Meinung. Ich hoffe, das Gesetz bald vorlegen zu können.“

Der neue Vorsitz der nationalliberalen Landtagsfraktion.

Die nationalliberale Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses wählte, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, anstelle des zum preussischen Vizepräsidenten ernannten Geheimrats Professor Dr. Friedberg zu ihrem Vorsitz einstimmig den Abg. Dr. Lohmann.

Volkbund für Freiheit und Vaterland.

Am 14. November fand unter Vorsitz des Generalsekretärs der deutschen Gewerkschaften Hartmann die erste aus dem ganzen Reich beschickte Versammlung der Vertreter wirtschaftlicher Organisationen statt, um endgültig zur Gründung des Volksbundes für Freiheit und Vaterland Stellung zu nehmen. Die Versammlung war von etwa 300 Personen besucht. Nach Referaten der Reichstagsabgeordneten Giesberts, Professor Friedrich Meindl und Reichstagsabgeordneter Bauer über Aufgaben und Ziele des Volksbundes, an die sich eine eingehende Aussprache schloß, nahm die Versammlung einstimmig gegen eine Stimme folgende Entschließung an: „Die Versammelten sind der Meinung, daß die Gründung des Volksbundes für Freiheit und Vaterland eine dringende Notwendigkeit ist. Sie beauftragen den vorbereitenden Ausschuss unverzüglich eine Vertreterversammlung einzuberufen, um die Gründung des Volksbundes vorzunehmen.“

Der kroatische Landtag

unterbreitete der Landesregierung einen Gesetzentwurf über Einführung des allgemeinen Stimmrechtes.

Welsch-Schweizer Entschleunigungen.

„Paris-Genève“ bringt an auffallender Stelle einen Artikel: „Die Schweiz in Gefahr! Entdeckung einer ungeheuren Spionage-Affäre, die die Neutralität und den Boden der Schweiz gefährdet. Zum ersten mal bestätigt ein welsch-schweizer Blatt die Spionage-Vorkommnisse, die letzthin in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ gemeldet und von den Franzosen mit Entrüstung

geleugnet wurden. Das Blatt schreibt: „Der aufgedeckte Fall ist die größte Spionage-Affäre des gegenwärtigen Krieges und weicht von allen andern dadurch ab, daß er gegen die Schweiz gerichtet ist. Laut Geständnis eines Schuldigen arbeiteten die Spione zu Gunsten einer kriegführenden Macht, die in der Schweiz einfallen und sie zum Kriegsschauplatz machen wollte.“ Die Zeitung schildert eingehend, wie die Spione die Pläne der schweizerischen Befestigungen für 10 000 Franken verkauften. Der Adjutant des französischen Militärs-Attachees Raspaill, der Leiter der Bande, wird diesmal zwar nicht erwähnt, aber seine Umtriebe sind ja durch die jüngsten Enthüllungen in ein völlig eindeutiges, d. h. recht zweideutiges Licht gerückt worden.

Der Fall Turmel.

Frau Turmel ist nach Meldung aus Paris Donnerstag Abend in Freiheit gesetzt worden.

Zur englischen Krise.

Während der Londoner Korrespondent des „Allgemeinen Handelsblat“ meldet, daß die politische Krise vorüber sei, weil zwischen Lloyd George und seinen Kollegen in den Hauptpunkten über den obersten Kriegsrat keine Meinungsverschiedenheiten beständen, schreibt der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, im Gegensatz dazu, daß die Erbitterung über den Ton der Rede Lloyd Georges in konservativen und radikalen Kreisen zunehme. Es sei absolut nicht richtig, daß die Kritik, wie ein Teil der Presse behauptet, nur von den Anhängern Asquiths ausgehe. — In der englischen Presse machen sich zwei scharf geschiedene Strömungen bemerkbar. Blätter wie „Daily News“, „Star“ und die radikale Wochenchrift „Nation“ benutzen die günstige Gelegenheit, um ihrem Groll gegen Lloyd George Luft zu machen und tun es unter dem Vorwand, daß sie die militärischen Anführer vor Einmischung von bürgerlicher Seite schützen wollen. Hingegen ergreifen andere Blätter wie „Manchester Guardian“ und sonstige regierungsfreundliche offene Partei für Lloyd George und suchen ihn gegen alle Angriffe zu verteidigen.

Das Durchwandern in Rußland.

Blättermeldungen zufolge herrscht im Gouvernement Turar eine Hungersnot, unter der annähernd hunderttausend Einwohner leiden. Im Wolga-Gebiet ereigneten sich dem „Nefsch“ zufolge ernste Unruhen. Schwere Agrar-Unruhen wurden am 4. und 5. November aus den Gouvernements Woronesch, Cherson, Drel und anderen gemeldet. — Von einschneidender Bedeutung für das Schicksal der Petersburger Erhebung scheint, so wird dem „Vorwärts“ aus Stockholm gemeldet, die Frage der sozialistischen Koalition zu sein. — Wie der „Berl. Lokalanz.“ aus Stockholm berichtet, besagt das einzige Telegramm politischen Inhalts, das auf der wiederhergestellten Telegra-

filmant meisterhaft herausschält. Köstlich, daß es so Italiener gibt, die dennoch Trieste erreichten als — Gefangene! Deren lange Fänge sieht man, von unseren Feldgrauen geleitet („Küldwärts, rüdwärts, Don Cadorna, jetzt auch Diaz!“), dahinfluten. In Bälde auch werden wir die „Originals“ hier zu Hunderten haben, denn die Maßgeblichen vom Kriegsamte wollen die italienischen Gefangenen allenthalben zum Ersatz der Hilfsdienstpflichtigen in Deutschland ansetzen. Sie sehen: Ersatz, Ersatz über alles, über alles in der Kriegswelt! ... In der Welt des schönen Scheines haben zwei neue Stücke viel Aufsehens von sich gemacht. Mit Recht darf man sagen: das des tapferen Dichtersmannes Rischard Dehmel, von dem wir wissen, daß er mit grauen Haaren gleich zu Kriegsbeginn als Freiwilliger in den Süßengraben zog. „Die Menschenfreunde“ nennt er sein dreiaktiges, tief ergrübeltes Drama, und im Leistungsfeld ist es in vollendeter Darstellungskunst gegeben worden. Bassermann stand auf fleghafter Höhe als der Held des Stückes in der Rolle des Vielmillionärs Christian Wagh, von dem im Dunkeln bleibt bis zum endgiltigen Herabgehen des Vorhanges, ob er seine reiche Erbante emordet hat, um sich seinem schönen Wahn von Menschenbeglückung durch Geld weihen zu können. Mit Unrecht aber wird der Nachahmer Bernhard Shaw, der Wiener Otto Soyka, von einer Minderheit über die Bretter gelobt wegen seiner Komödie „Geldzähler“, die im Kleinen Theater erstmalig aufgeführt wurde. 10 v. S. ist (nachempfundenes) Gemüt in der Handlung, die aber darum nicht gemüthvoller anspricht. Das übrige Schmus, Gespuz, wie der grimme Eigenbröbler und Kritiker Alfred Kerr es nennt. Man braucht nicht als noch mit der Engländerei behaftet bezüglich zu werden, wenn man sagt: der Britte Shaw steht höher als unser Weaner Bundesbruder Soyka. Können auf den Brettern sind inter-kriegs-verbändertisch zu werden. Die Kunst kennt kein Bundesgebot! ...

Hemverbindung Stockholm—Petersburg ankam, daß der neue Außenminister Erzherzog Wladimir einen Besuch abstattete. Er wurde jedoch nicht empfangen.

Generalliefer in Finnland.

Die „Stockholms Tidningen“ über Haparanda erfährt, ist der Generalliefer in Finnland als Gewaltmaßnahme der Sozialisten gegen die Einsetzung eines Direktoriums durch die bürgerlichen Parteien zu betrachten. Die Sozialisten bemächtigten sich mit Hilfe russischer Soldaten des Telegraphen und der öffentlichen Gebäude, erklärten hierauf Senat und Landtag für aufgelöst und bestimmten, daß der alte sozialistische Landtag schleunigst einzuberufen und ein neuer Senat unter dem Vorsitz Tolstoys eingesetzt werden sollte. Der ganze Gewaltstreik gelang ohne Unruhen, doch ist die Stimmung in Finnland sehr erregt. Auch das Eisenbahnpersonal wurde gezwungen, an dem allgemeinen Streik teilzunehmen, jedoch nur mehr Miskär- und Lebensmittelgüter zu verkaufen.

Japanische Truppen nach Rußland?

Die Reuter aus Tokio zu melden weiß, verursacht die Lage in Rußland dort die größte Besorgnis. Der Ministerrat sei gestern Morgen zusammengesetzten, und es seien wichtige Entscheidungen zu erwarten. Ein französisches Blatt will sogar wissen, daß der japanische Ministerpräsident die Entsendung von Truppen nach Rußland zur Unterstützung der republikanischen Regierung in Aussicht gestellt habe. Das holländische „Vaterland“ bringt ein Telegramm aus Tokio vom 15. des Monats, das man infolge der jüngsten Ereignisse in Rußland wieder über die Entsendung einer Expeditionarmee nach Europa spreche, daß man aber im allgemeinen nicht für einen solchen Schritt sei. Der Kriegsminister erklärte in einer Unterredung, daß der Plan unausführbar sei, weil ein Truppenkontingent von 20 Divisionen zwei Millionen Tonnen Schiffsraum erfordern würde.

Brazilien gegen die Deutschen.

Die brasilianische Kammer nahm am 14. November ein Gesetz über Vergeltungsmaßnahmen gegen die Deutschen an. Das vom Senat abgeordnete Gesetz ermächtigt insbesondere die Regierung, den Belagerungszustand in den Teilen des Landes zu erklären, wo es notwendig ist, Verträge mit feindlichen Staatsangehörigen über öffentliche Arbeiten und andere Kontrakte, die für die nationale Verteidigung schädlich sind, für ungültig zu erklären, jeden internationalen Handel mit den Deutschen zu verhindern, die verdächtigen Feinde zu internieren und gegebenenfalls die Konzessionen für Ländereien der Ansiedler nachzuprüfen.

Die Einführung der Wehrpflicht in Australien.

In einer in Bendigo gehaltenen Rede führte der australische Premierminister Hughes aus, das Freiwilligenystem reiche infolge des wachsenden englischen Bedarfs nicht aus. Die Wähler Australiens würden deshalb ersucht, in eine bedingte Aushebung der Wehrpflicht zwischen 20 und 44 Jahren, sowie kinderlosen Männer und Witwen einzuwilligen.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. November 1917.

— Die Nachricht von einer Begegnung zwischen dem Großadmiral von Tirpitz und dem Reichskriegsminister Grafen Hertling in München ist, wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, nicht zutreffend. Es liegt wohl eine Verwechslung mit dem Amts-Nachfolger des Grafen Hertling in Bayern vor.
— Wie der „Staatsanzeiger“ meldet, wurde dem Generalleutnant Grafen von Schmettow und

„Sonneneinstrahlung“

Roman von Elise Stiebel-Marschall.

Amerikanisches Copyright by Gröthlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1916.

(58. Fortsetzung.)

Als Klinghart stand und einmal noch, bevor er sich zum Gehen wandte, sein Auge mit freudigem Grusse schweifen ließ, sah er vom dämmernden Grunde, über den dies sturzende Sausen sich aufschwang, sah er dort unten eine Gestalt sich Werten aus dem jungen Grotte über den Wiesen, sah sie heranstreiten gegen den Berg und sein Feigglas zeigte ihm Ewa, die eilend dem Hofe entflohen, als ob züngelnde Flamme nach ihr gierig griffe . . . oder sonst rasche Gefahr sie hege.

Nicht Feuer war hinter ihr . . . aber der Klang, der Klang, wie harter Stein schrillend über stählerne Schneide springt. Im Frühstunde hatte der sie aus ihrem Schlafe geschreckt. Und durch das Kammerfenster hatte sie den Vater gesehen, hinter dem Hause am Schiffelein, wie er das Steinrad drehte und die Schärfe seines starken Beiles daran schiffte, daß die Funken aufstieben.

Das Sausen und Schwirren ging fort bis ins Markt, der stählerne blaue Klang des Eisens schredte sie wie einer Schlange böser Biss. Und mehr noch schredte sie der Ausdruck auf ihres Vaters düsterem Antlitz. Anders war er als jemals sonst, wie das harte Eisen des Beiles, so kalt und fürchterlich bligte es auch unter den wirren Brauen aus dem schwarzen Geglitz der Augen.

Ewa rüstete sich eilig und mit zitternden Händen. Als sie in die Stube hinstürzte, sah auch der Aechter schon auf, am Fenster dort, hielt auf den Anten das alte grüne Feuerhorn und reinigte es.

„Zu was brauchst denn der Vater heute das Beck? Wollt ihr ins Holz?“ fragte Ewa den Anton. Der suchte die Schultern.

dem Oberleutnant Fischer der Oben Four le merite verließen.

Kiel, 15. November. Die Kaiserin besuchte am Vormittag die Grabstätte ihrer Tante, der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein auf dem Friedhof Cichhof und begab sich dann zur Ruhestätte der vier an Gasvergiftung gestorbenen Kinder des Rechtsanwalts Dr. Horn. Nachher stattete sie der Familie Horn einen Besuchsbesuch ab.

München, 18. November. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König und die Königin empfingen heute Nachmittag den Reichskanzler Grafen von Hertling mit Gemahlin und Tochter in Audienz.

Thorner Sozialplanderei.

Die 16. Woche des vierzten Kriegsjahres hat in Italien einen Stillstand der Operationen gebracht, der wohl als Ruhe vor dem Sturm, als Sammlung zu einem neuen Schlage anzusehen ist. Die Bedeutung des bisher Erreichten, dessen Folgen sich schon jetzt in Magdeburger und ansehnend auch schon an der Westfront entlastend fühlbar machen, spiegelt sich in der Rede Lord Georges wieder, der, ein zweites Vilean — englische Blätter vergleichen ihn allerdings mehr mit dem Reittier des Propheten —, die Größe des Erfolges pries, den herabzulegen er berufen war. Daß wir an der Welle nicht stehen zu bleiben bedenken, zeigt der erfolgreiche Vorstoß der ungarischen Hand — (Landswehr) — Abteilung auf das westliche Ufer. Schon jetzt darf man sagen, daß die Hoffnung der Gegner, den Krieg in kurzem durch militärische Erfolge zu beenden, aufgehoben geworden ist, was nicht verfehlen kann, die Kriegslust zu dämpfen, vor allem aber die Kriegsziele der Entente einzuschränken; selbst Painlevé, der uns auch schon „wissenschaftliche Barbaren“ — nicht mehr Barbaren schlechthin — nannte, fand nicht mehr den Mut, in seiner Rede von Etah-Lothringen zu sprechen.

Diese günstige Kriegslage, die durch die Vorkämpfer in Rußland eher noch eine Verbesserung als eine Beeinträchtigung erzählt, bildet einen vortrefflichen Hintergrund für die Versammlung der Deutschen Vaterlandspartei, die am Sonnabend im Rathaus stattfand, und ihren Sprecher, unser Reichstagsabgeordneten Justizrat Schlegel. Mit einer Verebamtheit, wie sie nur die Leidenschaft für eine große, löbliche Sache einblät, trat Herr Justizrat Schlegel den Anglimen des Abg. Kopsch entgegen und widerlegte dessen Behauptungen mit einer Schärfe, die keinen Zweifel ließ, wer von beiden Rednern das vaterländische Interesse, wer das Parteiinteresse vertrat. Der allgemeine Beifall am Schluß der Rede wie die privaten Beglückwünschungen zeigten dem Redner, daß er den Hörern aus der Seele gesprochen. Möge die Vaterlandspartei, die ohne Rücksicht darauf, ob Parteiziele dadurch getrennt werden, den Krieg bis zur siegreichen Behauptung unseres Volkes durchhalten und den Frieden gemäß der Kriegslage schließen will, wie es das Heil des Ganzen gebietet, auch in Thorn sich ausbreiten und erstarren, als eine feste Stütze Hindenburgs!

Im Thorer Coppernitus-Verein, der seinen Namen „Verein für Kunst und Wissenschaft“ nicht bloß zu äußerer Hier trägt und in letzter Zeit mit interessanten und bedeutsamen Eigenforschungen hervorgetreten ist, hielt Herr Lizentiat Pfarrer Freitag einen Vortrag über eine Thorer Persönlichkeit des 15. Jahrhunderts, den Pfarrer von St. Johann, Andreas Pfaffen-dorf. Bei der Spätlichkeit der Nachrichten, insbesondere eigner Äußerungen Pfaffen-dorfs, ist nicht zu erwarten, daß in dieser Lebensbeschreibung das Bild dieses Mannes schärfer aus dem Nebel der Vergangenheit hervortritt; ein helles Licht aber verbreitet die Arbeit über die Vorgesicht der Reformation in Thorn und bildet so eine wertvolle Ergänzung der Heuerischen Jubiläums-Schrift. Pfaffen-dorf, aus Heilsberg gebürtig, studierte in Prag und erhielt am 3. März 1406 den ersten Grad der akademischen Würden — Baccalaureus, Magister und Doktor. Sein Studium fällt in die Zeit der „Spaltung“ der Kirche, denn seit 1378 gab es zwei Päpste, Innocenz VII. in Rom und Benedikt XIII. in Avignon (Frankreich). Die Rivalität suchte die Einheit der Kirche, sei es durch freiwilligen Rücktritt, sei es durch Abhebung

Auch hier herein tönte der Klang, der Klang von kauerndem Stein auf Stahl. Ewa erschauerte.

„Anton, sag es mir, was will der Vater, daß er das Beck so scharf macht?“

Der Alte sah sie bedeutsam und düster an.

„Nicht dünkt, er will was Besonderes. Mauern zerbrechen vielleicht.“

„Und was soll's mit dem Horn?“

„Wen soll es ins Tal.“

Da schätzte Ewa aus der Stube, da drängte sie ihre ganze Kraft gegen die Stelle des Berges an, da kämpfte sie mit dem steinigen strengen Pfad um jede Sekunde. Schön war der Morgen, nicht Sturm und Wetter galt es zu besiegen. Und doch fiel der Gang dem frischen Bergkind schwer wie damals im Schnee. Frei waren Schultern und Rücken von jeglicher Bürde . . . und doch hat Ewa nie zuvor so schwere Last auf den Hochschorn getragen.

Sie rötete sich heute . . . und heute wird es ernst, denn Stefan Soller ist's, der sie ruht, der sie führt. Unerbittlich kommt das Schicksal nahe . . . und grauam wird es sein, denn es kommt vom Nordhofs. Dort liegt der alte Fluß, der lauwert. Nun ist es wieder an der Zeit, er wartet auf sein Doppelopfer.

Und heute ist es dem Kinde vom Nordhofs bang um das Herz, als müßte es jetzt lernen an alte Sage zu glauben, als würde er sich nun rächen, der Fluß der Ähre für allen Spott der freien Jugend.

So stürmt sie zu Berge, es nimmt ihr den Atem. Der Freund muß den Rasenden ausweichen . . . was vermag ein Einziger gegen eine Herde hart Bahnschnitzer! Wenn sie ihn nicht finden, verweilt vielleicht der allerchlimmste erste Born.

„Ewa!“

Fröhlicher uhr vom Gipfel . . . da steht der Mann, dem ihr Dasein gehört . . . gerüstet zum

heißer Wapste und Wahl eines neuen, wiederherzustellen, wofür sie die Unterstüttung des Kaisers Wenzel von Böhmen gewannen. Ein Teil der Geistlichkeit weigerte sich aber, vom Papst in Rom abzufallen, und mit ihnen hielten es die drei ausländischen Nationen — die deutschen Landsmannschaften — der Universität Prag, die über die Haltung dieser entschieden, da sie drei Stimmen, die böhmische Studentenschaft aber nur eine Stimme besaß. Als die letztere durchsetzte, daß nach Pariser Vorbild das Stimmenverhältnis umgekehrt wurde, verließen die fremden Studenten Prag und gründeten die Universität Leipzig (1409). Unter den 40 Studenten aus dem Preußenlande, die an dem Auszug teilnahmen, befand sich Pfaffen-dorf nicht. Ob er, wie einige andere, in Prag verblieben, das ist für uns ganz unter dem Einfluß von Johann Hus, einem Anhänger der Lehre des englischen Vorläufers der Reformation Wycliff, stand oder, wie vermutet wird, nach Paris ging, ist nicht festzustellen. Im Jahre 1417 finden wir ihn als Mitglied des deutschen Ordens — an der Universität Wien, 1419 als „Samländischer Domherr“ an der Universität Bologna eingeschrieben; 1421 wurde er zum Doctor decretorum, d. h. der päpstlichen Rechtsprüfungen — entsprechend den heutigen Reichsgerichtsentscheidungen — promoviert. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er Pfarrer von Culm und nahm 1424 als juristischer Beirat des Hochmeisters an einer Verhandlung teil, die in Kassa zwischen dem Hochmeister und dem König von Polen über einige Punkte des Friedensvertrages, den Grenzverletzungsbedeutend, stattfand. Gleiche Dienste leitete er dem Orden 1425 bei einer Verhandlung in Thorn zur Festlegung der Grenzen der Neumark und bei anderen Gelegenheiten, wofür er 1427 zum Pfarrer der Kirche von St. Johann in Thorn befördert wurde. Um diese Zeit kam der Dominikanermönch Gerhard Gewandshamer, ein Danziger, von Leipzig nach Preußen, um den Kreuzzug gegen die Hussiten zu predigen, ausgestattet mit einer päpstlichen Bulle, welche denen, die das Unternehmen unterstützen würden, Gnadenverweilungen verheißte. Der Hochmeister im Verein mit den Bischöfen lenkte es aber so, daß Pfaffen-dorf und der Pfarrer von St. Marien in Danzig mit der Kreuzpredigt im Ordenslande betraut wurden. Hierdurch sollte verhindert werden, daß das verzerrte Land übermäßig zu materiellen Opfern herangezogen werde; auch befürchtete man, daß zu heftige Angriffe aus das Hultentum das Gegenteil, den offenen Abfall von der Kirche, bewirken könnten. Denn schon garte es im Volke, wie ein Brief des Bischofs von Ermland an den Erzbischof von Gnesen bezeugt, worin geklagt wird, daß „die Leute im Glauben kumpf geworden, die geistliche Rechtsprechung verpöneten und den Priesterstand mißachteten.“ Es ist daher zu verstehen, daß weitblühende Mitglieder der Geistlichkeit eine Reform ersehnten, um den Verfall des kirchlichen Lebens aufzuhalten, — was sie leicht in den Verdacht der Kezerei bringen konnte. Dies widerfuhr auch Pfaffen-dorf. Aufgrund von Anmerkungen in seinen Kreuzzug-Predigten über kirchliche Mißstände erhob der Thorer Dominikanermönch Peter Wischmann, aus Elbing gebürtig, gegen ihn die Anklage wegen hussitischer Irrlehre. Pfaffen-dorf brachte die Sache vor den Diözesanbischof von Culm, Wischmann erschien aber nicht zum Termin, sondern benutzte die Abwesenheit Pfaffen-dorfs, dessen Kaplane vor seinen Richterstuhl zu laden. Als diese die angeklagte erteilte päpstliche Vollmacht zu solchem Amte einzulernen begreiffen, schalt er sie Kezer und Zuben und ließ sie sich zum Teufel scheeren. In einer deutschen Predigt wiederholte er dann öffentlich seine Anklagen. Als er in Privatgesprächen auch den Hochmeister angriff, ließ dieser ihn nebst sechs anderen Mönchen aus der Stadt verweisen. Der Provinzial — Leiter des Dominikanerordens-Bereichs — legte sich jedoch ins Mittel, und gegen den Einspruch des Bischofs rief der Hochmeister auch, nach einigen Verhandlungen, die Mönche zurück unter der Bedingung, daß sie fortan Ruhe hielten. Er hatte nämlich vor, Pfaffen-dorf nach Rom zu senden, um die Sache des Ordens in einem Rechtsstreit mit dem Polenkönige zu vertreten, was Pfaffen-dorf, wie dieser selbst gewünscht, Gelegenheit gab, auch seine eigene Sache vor dem päpstlichen Gericht zu führen. Pfaffen-dorf trat auch 1432 die Reise nach Rom an. Von Leipzig aus richtete er ein Schreiben an den Hochmeister, in dem er sich auch als militärischer Beirat des Ordens erwies. Er gab nämlich darin ein Mittel an, wie man die gefährdete Wagenburg der Hussiten, die diesen wohl

Marsch. Nun braucht sie nicht länger zu flüchten und zu listern, daß nur mit ihm gehen, in still grünen Wäldern, weit von Gefahr und wildem Lärmem.

Sie tritt vor ihn, er heißt sie froh willkommen und sie sieht von seinem Gesicht, daß er heute ein Fest feiern will.

„Zu rechter Zeit wie immer. Groß Gott, du lieber Wandertamerad! Denn heutzutage wird gemauert. Zum Marienleiche, Ewa. Mein Werk, Kind, es gelingt, es gedeiht. Mein Sonnenleide ist zuende! O Kind, du weißt nicht, was es mir ist. Jedes Wort ist aus meiner tiefsten Seele erkungen. Hier in mancher einsamen Stunde. Und nun werden alle diese Worte weiterklingen, hinaus in die ganze Welt, Gleichgesinnten Freude und neues Wissen bringend. Kleine Ewa, was einer Mutter ihres geliebten Kindes, das sind mir diese Blätter.“

Jeder Satz, den er sprach, drang Ewa tief in das Herz.

Wie würde das werden, hier am Turme, während sie ferne säumten? Vielleicht, vielleicht fand er keinen Stein mehr auf dem andern, wenn er heimkehren wollte. Der Arme . . . der Arme. Aber das Werk, das er geschrieben in soviel Tagen und Nächten, das ihm lieb war wie der Mutter ihr Kind, das durfte nicht im Stich gelassen werden, das durfte nicht in rohen Bauernfäusten Zerstückung finden.

„Geht, geht vorans, Herr, ich folge euch gleich.“ drängte ihn Ewa . . . „wir wollen wandern, den ganzen Tag, ist es euch recht? Ich will ein wenig Speise für uns richten und in euren Rücken packen, wenn unterwegs der Hunger sich uns gestellt.“

Sie eilte in das Wohnzimmer an dem Schredek. Sie konnte die enggeschriebenen Bogen, die sein Werk enthielten. Daß sie auch nichts übersehen Wolken und Winde über den Gipfel, der erste Teil! Sonnenwunder, der zweite. In ein starkes Bündel schnürte sie das ganze zusammen. Und das Hannabild legte sie zwischen die Seiten. Die flechte

als fahbare Schlangen oder Panzerwagen dienete, vernichten konnte, und zwar durch eine Art Handgranaten, die gegen die Wagen geschleudert würden. In Rom scheint seine Sache einen klaren Ausgang genommen zu haben. Doch blieb ihm ein Widerruf erspart. Denn in Thorn war inzwischen ein heftiger Streit zwischen den Mönchen und der Stadtgeistlichkeit ausgebrochen, und Pfaffen-dorf fand bei seiner Rückkehr die Stadt in größter Unruhe und Verwirrung. Es war soweit gekommen, daß die Gegner sich gegenseitig für im Bann erklärten, daß die Pfaffenkirche geschlossen wurde, kein Geistlicher Messe hielt und auch der Komthur (Statthalter des Hochmeisters) nicht imstande war, die ungestörte Abhaltung des Gottesdienstes zu erreichen. Die ganze Bürgerchaft war in Parteien geteilt, und der Rat hatte keine durchgreifende Gewalt mehr. Jedenfalls wagte er nicht, einen Bürger, Hans Golan, zu bestrafen, der durch das Vorgeben, Bullen und Briefe aus Rom erhalten zu haben, durch welche die Gebannten vom Banne gelöst würden, die Verwirrung mehrte. Jahre lang war in Thorn alle kirchliche Ordnung aufgelöst. Pfaffen-dorf konnte sich deshalb dem Widerruf entziehen, umso leichter, als ihn der Hochmeister bald wiederum mit einer diplomatischen Sendung betraute und als Führer einer Gesandtschaft zum Basler Konzil erlor, wo er die Sache des Ordens in Streitigkeiten mit dem König von Polen, dem Erzbischof von Riga, in Steuerangelegenheiten u. a. zu führen hatte; zugleich machte er einen Prozeß gegen die Stadt Thorn anhängig, obwohl der Hochmeister gewünscht hatte, daß dieser niedergeschlagen würde. Wischmann aber brachte seine Sache auch vor dieses Konzil. Dessen Spruch scheint gleichfalls ungünstig für Pfaffen-dorf gewesen zu sein, doch fand bald darauf eine Ausöhnung mit Wischmann statt. Nachdem er nochmals nach Basel gesandt war, wo er bei den geringen Geldmitteln, die für ihn und den Denerzoch nicht ausreichten, gezwungen war, Schaden zu machen, die der Orden später bezahlte, erhielt er 1437 das Pfarramt von St. Marien in Danzig, wo er, acht Monate nach Antritt des Amtes, starb.

Die Symphonie-Konzerte, deren Gemeinde immer größer geworden, haben nun wieder feste Wurzeln im Thorer Boden geschlagen, und man darf, nachdem die fremde Kapelle so glücklich von einer einheimischen abgelöst ist, hoffen, daß die Einrichtung den Krieg, der diese Reform des Musiklebens gezeitigt, überdauern wird. Die volkstümliche Form des Rauffkonzerts könnte, wenn, wie jetzt, die leichte Musik, gleich dem Sattenspiel nach der Tragödie, in den Schlußteil gelegt wird, selbsthalten werden, jedoch unter der Bedingung, daß während des Vortrags der Symphonie die strengere Form gewahrt, d. h. sowohl der Besetzung als die Zungen zur Ruhe verwiesen werden; sonst droht Gefahr, daß die Symphonien wieder aus dem Programm verschwinden. Diese Rücksicht, die nur für den Hauptteil gefordert wird, kann doch ohne zu großen Zwang geübt werden und sollte es, so gern man auch den Felbgrauen, die in diesen Konzerten Aufhetterung und Festhaltung suchen, dies gönnt und nachsieht. Mit Recht wird in einem „Eingelaudt“, der Aufschrift eines hervorragenden Mitgliedes unferes Stadttheaters, worin über die Störung durch Gläserklapper und laute Unterhaltung geklagt wird, darauf hingewiesen, daß solche Entweihung Beethovenischer Musik der Konzerte gemeine selbst zur höchsten Unehre gereicht; einem Fremden, der das Konzert besucht, müsse Thorens als „ein klinkelisches Sündenbabel“ erscheinen sein. Allerdings liegen mildere Umstände vor. Die 1. Symphonie Beethovens, die am Mittwoch auf dem Vorzeichen stand und von Herrn von Wilm-dorf, dem Leiter der Kapelle unserer 178er, wieder prächtigt ausgeführt wurde, enthält in dem tief empfundenen Mittelteil und dem lebenssprühenden, feurigen Schlußteil Stille von solcher Schönheit, die ein Zeichen der edlsten, höchsten Kunst — sich An-dacht erzwingen. Aber man mußte doch auch hier wieder die Erfahrung machen, daß die Werte der klassischen Zeit für den Geschmack unseres rauchlebigen Geschlechts meist zu lang ausgefallen sind. Dies legt den Gedanken nahe, gleich den Dramen, die heute nicht mehr in ganzer Länge gegeben werden, auch die symphonischen Werke in verkürzter Gestalt zu bringen. Es versteht sich, daß eine solche Bearbeitung nur von berufener Seite ausgeführt wird, die voll herabläßt, daß die große Wirkung Beethovenischer Musik nicht zum mindesten auf der rechten Mischung des Herzes und des Intelligen, die die Lyrik des großen Meisters so gesund und männ-

Heilige sollte sich nicht fürchten müssen vor wider Gewalt.

Das Werk wog schwer und stigte sich schlicht in den Rücken. Klinghart lachte über den unförmigen Packer, den Ewa geschleppt brachte. Er schalt sogar.

„Wir ziehen doch nicht durch die Wüste. Was willst du alles mit dir tragen? Ich nehme es dir nicht ab, Ewa. Ich wandere gern frei! Was hast du nur alles gepackt?“

Er beschützte den Rücken und blieb stehen.

„Das ist kein Frühstüd . . . Ewa, was ist das?“

Bittend sah sie ihn an. Und eilig streckte sie vom Turme hinweg.

Im Schreiten sprach sie: Scheltet und lacht Herr, aber laßt mich gewahren! Ich bin abergläubisch wie die andern unter dem Schorn. Schelt, ich habe den Überglanben, daß eine Mutter ihre Kinder mit unschuldigem Leben darf für einen langen Tag. Das straft sich, wißt. Ein jedes Mal. Denn hab ich eure Kinder mitgenommen.“

Klinghart konnte nicht schelten und lachen. Ganz wunderlich erriff ihn Ewas Erklärung. Er sah sie an, wie aufrecht sie ging, mit ihrer kostbaren Last. Die trug sie stolz wie eine Königin, die einmal, sch zum Spiel, auch eine Arbeit leisten will.

Gedankenvoll und schweigend wanderten sie, vom frühlichen Hunde begleitet. Doch Ewa wurden mit jedem Schritt die Fänge schwerer, daß sie am Boden schleppten. Sie dachte an alles, was oben im Turme zurückblieb, die Dinge, die ihm lieb waren, die zu ihm gehörten wie Teile seiner selbst. Die Amati . . . die Amati . . .

„Herr . . . die Geige . . .!“
„Was soll's mit ihr?“
„Es müßte so wunderbar können am Tisch . . .“ (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Wegen eines Scharfschießens der Artillerie wird am 20. 11. 17 der königl. Fort Argentaui und Schießplatz mit der Argentauistraße zwischen Glinke und Forthaus Fahnenberg von 8 Uhr vorm. ab gesperrt.
Diese Straße ist frei von 9 Uhr 40 bis 10 Uhr 15, " 11 " 40 " 1 " 15, " 2 " 30 " 3 " und " 4 " 20 ab.
Schießplatz Thorn den 15. 11. 1917.
Kommandantur des Infanterie-Schießplatzes Thorn.

stenographisch

Maschinen Schreiben, Buchführung
lehrt erfolgreich
M. Friedewald, Buchrevisor, Gerberstraße 33-35, Eing. Schloßstr.

Sämtl. Nacharbeiten

aller Art, werden schnell und sauber ausgeführt. Bitte um gefällige Aufträge.
Joh. Schlemmer, Dachdecker, Bahnhofstraße 10.



Jagdgewehre, Patronen, Autom. Pistolen u.
billigt. Alle Gewehre und Pistolen werden angekauft.
E. Peting, Waffengeschäft, Thorn, Schillerstraße, Fernspr. 874.

Taschenlampen

für Militär und jeden Hausbedarf sowie gute Ersatzbatterien

empfehlen
Katafias, Neußdt. Markt 24,
Fernsprecher 447.

Puppen

Perrücken, Köpfe Körper, Lederbälge u. sämtl. Ersatzteile
zu haben
Buppenklinik, Heiliggeiststraße 19.

Operngläser

moderne Kneifer und Brillen
kauft man nur im Spezialgeschäft bei
Optiker Seidler,
Wittdt. Markt 14, neben der Post.

Brannkohlen

und Koksgrus
bietet an
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.
Drei seine
Salon-Spinnräder,
modernster Zimmerstuhl (auch zum natürlichen Gebrauch), als Festgehende geeignet, zu haben.
H. Fechner, Drechselmeister, Katharinenstraße 4.

Neu eingetroffen

3600 Steintöpfe
à Stück 95 Pfennig.
Gustav Heyer,
Rathausgewölbe 6.

Räude

bei Herden besetzt mein Mineral-Hof.
Otto Naumann,
Königsberg i. Pr. 9,
Rathausstraße 47, Telefon 961.

Räude

Räude, Blusen, Kinderkleider, sowie Veränderungen und Ausbesserungen werden angefertigt.
Su erf. in d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5 % Schuldverschreibungen der VI. Kriegsanleihe können vom
26. November d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zins Scheinen umgetauscht werden.
Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kassen-einrichtung bis zum 15. Juli 1918 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.
Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet eingetragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.
Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Mit dem Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2 % Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe in die endgültigen Stücke mit Zins Scheinen kann nicht vor dem 10. Dezember begonnen werden; eine besondere Bekanntmachung hierüber folgt Anfang Dezember.

Berlin, im November 1917.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Dr. J. Wolff's Vorbereitung-Anstalt
gegr. 1903, i. d. Einj.-Freiw.-, Fähr.-, Prim.- u. Abitur.-Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt.
Streng gereg. Pension. 1006 Präf. 163 Abitur.
Bisher bestanden bereits 402 Prüflinge, darunter: 89 Abitur.
Seit Jan. 1918 bestanden 46 für OI und UI, 105 für OII u. UII, alle 15 124 Einj. Herbst 1917 bestanden wieder Fähr.- und 4 Damen das Abitur.
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Juwelen-Gelegenheitskäufe
Sehr großes, billiges Silberlager. Spez.: Perlen-Colliers u. Perlenschmuck
BERLIN W Margraf & Co.
Kanonenstr. 9
Ansichtsendung bereitwillig

Ziehung 6. - 11. Dezbr.
+ Rote Kreuz + Geld-Lotterie
17851 Geldgew. bar ohne Abz. M.
600000
100000
50000
25000
Lose zum Plan-30
Preis je Los 3 Mark
Postgeb. u. Liste 35 Pf.
H. C. Kröger
Berlin W 8, Fried. Lohstr. 183 a.
Gewinne an Behörden, sowie Steuer-Reklamationen werden angefertigt.
Neußdt. Markt 24, 8 Trp.

B. Neumann
Größtes Pianofortehaus der Stadt und Provinz
Blüthner-Steinway & Sons - Ibach-Irmler-Kaps-Knauss-Lipp-Mand-G.J. Quandt
G. Schwechten-Thürmer-Marquardt-Mannborg-Hofberg-Pianola.
POSEN Bismarckstr. 10 Opt. Lu. II

Kantinen-Wirtschafterin.
Für den Kantinenbetrieb eines Militärlagers unweit Warschaws wird sofort eine energische, tatkraftige Frau gesucht, welche bereits einem derartigen Betrieb vorgestanden, gut lochen und sich über diese Eigenschaften durch Zeugnisse ausweisen kann. Kenntnis der polnischen Sprache erwünscht. Kriegerwitwe erhält den Vorzug. Anfangsgehalt 100 Mark und Umlagsprovision bei freier Station. Angebote unter H. 2708 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Arbeiter und Arbeiterinnen ein Kutscher
verlangt.
Dampffägewart Thorn-Holzhafen.

Stellenangebote.
Für die Vormittagsstunden suche prakt. Hilfe im Kontor u. Lager.
Angebote unter E. 2655 an die Geschäftsstelle der „Presse“

Suche für mein Elfenbein
1 Gehilfen, 2 Lehrlinge
mit guten Schulkenntnissen.
Franz Zährer.
Ein junges Mädchenlein von sofort gesucht.
Gerberstraße 31, 3 Treppen.

Schmiede
zur Heimarbeit für Waffenartikel finden dauernde Beschäftigung.
Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H.
Uniform-, Zivil- und Damenschneider
für Werkstatt und außer dem Hause, eine Aufwärterin für einige Stunden dreimal wöchentlich stellt sofort ein.
Friedrich Hecktor,
Breitestr. 32, 1.

Seizer und Bootsmann
auf Dampfer „Prinz Wilhelm“ sofort gesucht.
Zehn, Bäderstr. 11.

Uniform-, Rod-, Hosen- u. Reparatur-Schneider
von sofort für dauernd gesucht.
Wilhelm Wellhausen,
Uniformfabrik, Neußdt. Markt 11

Malergehilfen
erhalten Beschäftigung bei
Gebr. Schiller, Malermeister,
Kleine Marktstraße 9.

Ein kräftiger junger Mann, mit guten Schulkenntnissen ausgerüstet, findet als
Buchdruckerlehrling
sofort oder später eine Stelle
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Ein Lehrling
für unser Drogengeschäft sofort gesucht.
Anders & Co., Breitestr. 17.

Schlosserlehrlinge
stellt ein
O. Marquardt,
Schlossermeister.

Restaurant Schlüsselwühle
sucht zum Sonntag einen
Klavier- u. Geigenspieler
Zum sofortigen Antritt suchen wir mehrere Leute als
Wächter
Meldungen erbitten wir zwischen 10 und 12 Uhr vormittags und 4-7 Uhr nachmittags.
Inspektion der Posener Wag- u. Schließgesellschaft m. b. H.,
Breitestr. 37, 1. u. Fernsprecher 860.

Suche: Rädchen, Stuben- und auch Mädchen für alles.
Frau Wanda Kremin,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Bäderstr. 11.

Von der Stadt, vom Kreis Thorn, von Vereinen, Freunden und Gönnern des Inf.-Regts. 176 auch für dieses Weihnachtsfest freundlichst zugedachte

Liebesgaben jeder Art

bittet das Ersatzbataillon möglichst bis 10. 12. 17 Wilhelmshafen, östl. Haus, Zimmer 42, zur Weiterendung gütigst abzugeben.
1. Ers.-Batl. Inf.-Regts. 176.

Rückgrat-verkrümmung
hohe Schultern und Hüften bei empfindlichem Erfolg bei Erwachsenen u. Kindern mein verstellbares
Geradehalter System Haas
Mehrfach preisgünstig. Ausführliche, reich illustrierte Broschüre kostenlos
Franz Menzel
Königsberg i. Pr. 26. Augustastr. 5.

Das Favorit-Moden-Album,
einzig beliebt wegen seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit, geschätzt wegen seines gediegenen Gehaltes, bevorzugt wegen seiner Preiswürdigkeit.
ist für Herbst und Winter (80 Bsp.) soeben erschienen.
Favorit der beste Schnitt!
Zu haben bei
Julius Grosser,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
Ellahestr. 18.

Franz Hesse
Telefon 3113
Stempel-Fabrik
Königsberg i. Pr., Börzenstr. 11.
Stempel für Behörden und Privats,
Drucksachen u. Formulare, Schreibmaschinen.
Telegr.-Adresse: Stempelhesso.
Verlangen Sie Preisliste Nr. 11.
Bribat-Mittagsstisch
in Nähe Bahnhof Wader zu haben.
Königsstraße 20, 1 Trp. rechts.

Mir oder Mich?
Königl. Schulbuch der deutschen Sprache, 2. Buch u. 3. Buch, 4. Buch, 5. Buch, 6. Buch, 7. Buch, 8. Buch, 9. Buch, 10. Buch, 11. Buch, 12. Buch, 13. Buch, 14. Buch, 15. Buch, 16. Buch, 17. Buch, 18. Buch, 19. Buch, 20. Buch, 21. Buch, 22. Buch, 23. Buch, 24. Buch, 25. Buch, 26. Buch, 27. Buch, 28. Buch, 29. Buch, 30. Buch, 31. Buch, 32. Buch, 33. Buch, 34. Buch, 35. Buch, 36. Buch, 37. Buch, 38. Buch, 39. Buch, 40. Buch, 41. Buch, 42. Buch, 43. Buch, 44. Buch, 45. Buch, 46. Buch, 47. Buch, 48. Buch, 49. Buch, 50. Buch, 51. Buch, 52. Buch, 53. Buch, 54. Buch, 55. Buch, 56. Buch, 57. Buch, 58. Buch, 59. Buch, 60. Buch, 61. Buch, 62. Buch, 63. Buch, 64. Buch, 65. Buch, 66. Buch, 67. Buch, 68. Buch, 69. Buch, 70. Buch, 71. Buch, 72. Buch, 73. Buch, 74. Buch, 75. Buch, 76. Buch, 77. Buch, 78. Buch, 79. Buch, 80. Buch, 81. Buch, 82. Buch, 83. Buch, 84. Buch, 85. Buch, 86. Buch, 87. Buch, 88. Buch, 89. Buch, 90. Buch, 91. Buch, 92. Buch, 93. Buch, 94. Buch, 95. Buch, 96. Buch, 97. Buch, 98. Buch, 99. Buch, 100. Buch, 101. Buch, 102. Buch, 103. Buch, 104. Buch, 105. Buch, 106. Buch, 107. Buch, 108. Buch, 109. Buch, 110. Buch, 111. Buch, 112. Buch, 113. Buch, 114. Buch, 115. Buch, 116. Buch, 117. Buch, 118. Buch, 119. Buch, 120. Buch, 121. Buch, 122. Buch, 123. Buch, 124. Buch, 125. Buch, 126. Buch, 127. Buch, 128. Buch, 129. Buch, 130. Buch, 131. Buch, 132. Buch, 133. Buch, 134. Buch, 135. Buch, 136. Buch, 137. Buch, 138. Buch, 139. Buch, 140. Buch, 141. Buch, 142. Buch, 143. Buch, 144. Buch, 145. Buch, 146. Buch, 147. Buch, 148. Buch, 149. Buch, 150. Buch, 151. Buch, 152. Buch, 153. Buch, 154. Buch, 155. Buch, 156. Buch, 157. Buch, 158. Buch, 159. Buch, 160. Buch, 161. Buch, 162. Buch, 163. Buch, 164. Buch, 165. Buch, 166. Buch, 167. Buch, 168. Buch, 169. Buch, 170. Buch, 171. Buch, 172. Buch, 173. Buch, 174. Buch, 175. Buch, 176. Buch, 177. Buch, 178. Buch, 179. Buch, 180. Buch, 181. Buch, 182. Buch, 183. Buch, 184. Buch, 185. Buch, 186. Buch, 187. Buch, 188. Buch, 189. Buch, 190. Buch, 191. Buch, 192. Buch, 193. Buch, 194. Buch, 195. Buch, 196. Buch, 197. Buch, 198. Buch, 199. Buch, 200. Buch, 201. Buch, 202. Buch, 203. Buch, 204. Buch, 205. Buch, 206. Buch, 207. Buch, 208. Buch, 209. Buch, 210. Buch, 211. Buch, 212. Buch, 213. Buch, 214. Buch, 215. Buch, 216. Buch, 217. Buch, 218. Buch, 219. Buch, 220. Buch, 221. Buch, 222. Buch, 223. Buch, 224. Buch, 225. Buch, 226. Buch, 227. Buch, 228. Buch, 229. Buch, 230. Buch, 231. Buch, 232. Buch, 233. Buch, 234. Buch, 235. Buch, 236. Buch, 237. Buch, 238. Buch, 239. Buch, 240. Buch, 241. Buch, 242. Buch, 243. Buch, 244. Buch, 245. Buch, 246. Buch, 247. Buch, 248. Buch, 249. Buch, 250. Buch, 251. Buch, 252. Buch, 253. Buch, 254. Buch, 255. Buch, 256. Buch, 257. Buch, 258. Buch, 259. Buch, 260. Buch, 261. Buch, 262. Buch, 263. Buch, 264. Buch, 265. Buch, 266. Buch, 267. Buch, 268. Buch, 269. Buch, 270. Buch, 271. Buch, 272. Buch, 273. Buch, 274. Buch, 275. Buch, 276. Buch, 277. Buch, 278. Buch, 279. Buch, 280. Buch, 281. Buch, 282. Buch, 283. Buch, 284. Buch, 285. Buch, 286. Buch, 287. Buch, 288. Buch, 289. Buch, 290. Buch, 291. Buch, 292. Buch, 293. Buch, 294. Buch, 295. Buch, 296. Buch, 297. Buch, 298. Buch, 299. Buch, 300. Buch, 301. Buch, 302. Buch, 303. Buch, 304. Buch, 305. Buch, 306. Buch, 307. Buch, 308. Buch, 309. Buch, 310. Buch, 311. Buch, 312. Buch, 313. Buch, 314. Buch, 315. Buch, 316. Buch, 317. Buch, 318. Buch, 319. Buch, 320. Buch, 321. Buch, 322. Buch, 323. Buch, 324. Buch, 325. Buch, 326. Buch, 327. Buch, 328. Buch, 329. Buch, 330. Buch, 331. Buch, 332. Buch, 333. Buch, 334. Buch, 335. Buch, 336. Buch, 337. Buch, 338. Buch, 339. Buch, 340. Buch, 341. Buch, 342. Buch, 343. Buch, 344. Buch, 345. Buch, 346. Buch, 347. Buch, 348. Buch, 349. Buch, 350. Buch, 351. Buch, 352. Buch, 353. Buch, 354. Buch, 355. Buch, 356. Buch, 357. Buch, 358. Buch, 359. Buch, 360. Buch, 361. Buch, 362. Buch, 363. Buch, 364. Buch, 365. Buch, 366. Buch, 367. Buch, 368. Buch, 369. Buch, 370. Buch, 371. Buch, 372. Buch, 373. Buch, 374. Buch, 375. Buch, 376. Buch, 377. Buch, 378. Buch, 379. Buch, 380. Buch, 381. Buch, 382. Buch, 383. Buch, 384. Buch, 385. Buch, 386. Buch, 387. Buch, 388. Buch, 389. Buch, 390. Buch, 391. Buch, 392. Buch, 393. Buch, 394. Buch, 395. Buch, 396. Buch, 397. Buch, 398. Buch, 399. Buch, 400. Buch, 401. Buch, 402. Buch, 403. Buch, 404. Buch, 405. Buch, 406. Buch, 407. Buch, 408. Buch, 409. Buch, 410. Buch, 411. Buch, 412. Buch, 413. Buch, 414. Buch, 415. Buch, 416. Buch, 417. Buch, 418. Buch, 419. Buch, 420. Buch, 421. Buch, 422. Buch, 423. Buch, 424. Buch, 425. Buch, 426. Buch, 427. Buch, 428. Buch, 429. Buch, 430. Buch, 431. Buch, 432. Buch, 433. Buch, 434. Buch, 435. Buch, 436. Buch, 437. Buch, 438. Buch, 439. Buch, 440. Buch, 441. Buch, 442. Buch, 443. Buch, 444. Buch, 445. Buch, 446. Buch, 447. Buch, 448. Buch, 449. Buch, 450. Buch, 451. Buch, 452. Buch, 453. Buch, 454. Buch, 455. Buch, 456. Buch, 457. Buch, 458. Buch, 459. Buch, 460. Buch, 461. Buch, 462. Buch, 463. Buch, 464. Buch, 465. Buch, 466. Buch, 467. Buch, 468. Buch, 469. Buch, 470. Buch, 471. Buch, 472. Buch, 473. Buch, 474. Buch, 475. Buch, 476. Buch, 477. Buch, 478. Buch, 479. Buch, 480. Buch, 481. Buch, 482. Buch, 483. Buch, 484. Buch, 485. Buch, 486. Buch, 487. Buch, 488. Buch, 489. Buch, 490. Buch, 491. Buch, 492. Buch, 493. Buch, 494. Buch, 495. Buch, 496. Buch, 497. Buch, 498. Buch, 499. Buch, 500. Buch, 501. Buch, 502. Buch, 503. Buch, 504. Buch, 505. Buch, 506. Buch, 507. Buch, 508. Buch, 509. Buch, 510. Buch, 511. Buch, 512. Buch, 513. Buch, 514. Buch, 515. Buch, 516. Buch, 517. Buch, 518. Buch, 519. Buch, 520. Buch, 521. Buch, 522. Buch, 523. Buch, 524. Buch, 525. Buch, 526. Buch, 527. Buch, 528. Buch, 529. Buch, 530. Buch, 531. Buch, 532. Buch, 533. Buch, 534. Buch, 535. Buch, 536. Buch, 537. Buch, 538. Buch, 539. Buch, 540. Buch, 541. Buch, 542. Buch, 543. Buch, 544. Buch, 545. Buch, 546. Buch, 547. Buch, 548. Buch, 549. Buch, 550. Buch, 551. Buch, 552. Buch, 553. Buch, 554. Buch, 555. Buch, 556. Buch, 557. Buch, 558. Buch, 559. Buch, 560. Buch, 561. Buch, 562. Buch, 563. Buch, 564. Buch, 565. Buch, 566. Buch, 567. Buch, 568. Buch, 569. Buch, 570. Buch, 571. Buch, 572. Buch, 573. Buch, 574. Buch, 575. Buch, 576. Buch, 577. Buch, 578. Buch, 579. Buch, 580. Buch, 581. Buch, 582. Buch, 583. Buch, 584. Buch, 585. Buch, 586. Buch, 587. Buch, 588. Buch, 589. Buch, 590. Buch, 591. Buch, 592. Buch, 593. Buch, 594. Buch, 595. Buch, 596. Buch, 597. Buch, 598. Buch, 599. Buch, 600. Buch, 601. Buch, 602. Buch, 603. Buch, 604. Buch, 605. Buch, 606. Buch, 607. Buch, 608. Buch, 609. Buch, 610. Buch, 611. Buch, 612. Buch, 613. Buch, 614. Buch, 615. Buch, 616. Buch, 617. Buch, 618. Buch, 619. Buch, 620. Buch, 621. Buch, 622. Buch, 623. Buch, 624. Buch, 625. Buch, 626. Buch, 627. Buch, 628. Buch, 629. Buch, 630. Buch, 631. Buch, 632. Buch, 633. Buch, 634. Buch, 635. Buch, 636. Buch, 637. Buch, 638. Buch, 639. Buch, 640. Buch, 641. Buch, 642. Buch, 643. Buch, 644. Buch, 645. Buch, 646. Buch, 647. Buch, 648. Buch, 649. Buch, 650. Buch, 651. Buch, 652. Buch, 653. Buch, 654. Buch, 655. Buch, 656. Buch, 657. Buch, 658. Buch, 659. Buch, 660. Buch, 661. Buch, 662. Buch, 663. Buch, 664. Buch, 665. Buch, 666. Buch, 667. Buch, 668. Buch, 669. Buch, 670. Buch, 671. Buch, 672. Buch, 673. Buch, 674. Buch, 675. Buch, 676. Buch, 677. Buch, 678. Buch, 679. Buch, 680. Buch, 681. Buch, 682. Buch, 683. Buch, 684. Buch, 685. Buch, 686. Buch, 687. Buch, 688. Buch, 689. Buch, 690. Buch, 691. Buch, 692. Buch, 693. Buch, 694. Buch, 695. Buch, 696. Buch, 697. Buch, 698. Buch, 699. Buch, 700. Buch, 701. Buch, 702. Buch, 703. Buch, 704. Buch, 705. Buch, 706. Buch, 707. Buch, 708. Buch, 709. Buch, 710. Buch, 711. Buch, 712. Buch, 713. Buch, 714. Buch, 715. Buch, 716. Buch, 717. Buch, 718. Buch, 719. Buch, 720. Buch, 721. Buch, 722. Buch, 723. Buch, 724. Buch, 725. Buch, 726. Buch, 727. Buch, 728. Buch, 729. Buch, 730. Buch, 731. Buch, 732. Buch, 733. Buch, 734. Buch, 735. Buch, 736. Buch, 737. Buch, 738. Buch, 739. Buch, 740. Buch, 741. Buch, 742. Buch, 743. Buch, 744. Buch, 745. Buch, 746. Buch, 747. Buch, 748. Buch, 749. Buch, 750. Buch, 751. Buch, 752. Buch, 753. Buch, 754. Buch, 755. Buch, 756. Buch, 757. Buch, 758. Buch, 759. Buch, 760. Buch, 761. Buch, 762. Buch, 763. Buch, 764. Buch, 765. Buch, 766. Buch, 767. Buch, 768. Buch, 769. Buch, 770. Buch, 771. Buch, 772. Buch, 773. Buch, 774. Buch, 775. Buch, 776. Buch, 777. Buch, 778. Buch, 779. Buch, 780. Buch, 781. Buch, 782. Buch, 783. Buch, 784. Buch, 785. Buch, 786. Buch, 787. Buch, 788. Buch, 789. Buch, 790. Buch, 791. Buch, 792. Buch, 793. Buch, 794. Buch, 795. Buch, 796. Buch, 797. Buch, 798. Buch, 799. Buch, 800. Buch, 801. Buch, 802. Buch, 803. Buch, 804. Buch, 805. Buch, 806. Buch, 807. Buch, 808. Buch, 809. Buch, 810. Buch, 811. Buch, 812. Buch, 813. Buch, 814. Buch, 815. Buch, 816. Buch, 817. Buch, 818. Buch, 819. Buch, 820. Buch, 821. Buch, 822. Buch, 823. Buch, 824. Buch, 825. Buch, 826. Buch, 827. Buch, 828. Buch, 829. Buch, 830. Buch, 831. Buch, 832. Buch, 833. Buch, 834. Buch, 835. Buch, 836. Buch, 837. Buch, 838. Buch, 839. Buch, 840. Buch, 841. Buch, 842. Buch, 843. Buch, 844. Buch, 845. Buch, 846. Buch, 847. Buch, 848. Buch, 849. Buch, 850. Buch, 851. Buch, 852. Buch, 853. Buch, 854. Buch, 855. Buch, 856. Buch, 857. Buch, 858. Buch, 859. Buch, 860. Buch, 861. Buch, 862. Buch, 863. Buch, 864. Buch, 865. Buch, 866. Buch, 867. Buch, 868. Buch, 869. Buch, 870. Buch, 871. Buch, 872. Buch, 873. Buch, 874. Buch, 875. Buch, 876. Buch, 877. Buch, 878. Buch, 879. Buch, 880. Buch, 881. Buch, 882. Buch, 883. Buch, 884. Buch, 885. Buch, 886. Buch, 887. Buch, 888. Buch, 889. Buch, 890. Buch, 891. Buch, 892. Buch, 893. Buch, 894. Buch, 895. Buch, 896. Buch, 897. Buch, 898. Buch, 899. Buch, 900. Buch, 901. Buch, 902. Buch, 903. Buch, 904. Buch, 905. Buch, 906. Buch, 907. Buch, 908. Buch, 909. Buch, 910. Buch, 911. Buch, 912. Buch, 913. Buch, 914. Buch, 915. Buch, 916. Buch, 917. Buch, 918. Buch, 919. Buch, 920. Buch, 921. Buch, 922. Buch, 923. Buch, 924. Buch, 925. Buch, 926. Buch, 927. Buch, 928. Buch, 929. Buch, 930. Buch, 931. Buch, 932. Buch, 933. Buch, 934. Buch, 935. Buch, 936. Buch, 937. Buch, 938. Buch, 939. Buch, 940. Buch, 941. Buch, 942. Buch, 943. Buch, 944. Buch, 945. Buch, 946. Buch, 947. Buch, 948. Buch, 949. Buch, 950. Buch, 951. Buch, 952. Buch, 953. Buch, 954. Buch, 955. Buch, 956. Buch, 957. Buch, 958. Buch, 959. Buch, 960. Buch, 961. Buch, 962. Buch, 963. Buch, 964. Buch, 965. Buch, 966. Buch, 967. Buch, 968. Buch, 969. Buch, 970. Buch, 971. Buch, 972. Buch, 973. Buch, 974. Buch, 975. Buch, 976. Buch, 977. Buch, 978. Buch, 979. Buch, 980. Buch, 981. Buch, 982. Buch, 983. Buch, 984. Buch, 985. Buch, 986. Buch, 987. Buch, 988. Buch, 989. Buch, 990. Buch, 991. Buch, 992. Buch, 993. Buch, 994. Buch, 995. Buch, 996. Buch, 997. Buch, 998. Buch, 999. Buch, 1000. Buch, 1001. Buch, 1002. Buch, 1003. Buch, 1004. Buch, 1005. Buch, 1006. Buch, 1007. Buch, 1008. Buch, 1009. Buch, 1010. Buch, 1011. Buch, 1012. Buch, 1013. Buch, 1014. Buch, 1015. Buch, 1016. Buch, 1017. Buch, 1018. Buch, 1019. Buch, 1020. Buch, 1021. Buch, 1022. Buch, 1023. Buch, 1024. Buch, 1025. Buch, 1026. Buch, 1027. Buch, 1028. Buch, 1029. Buch, 1030. Buch, 1031. Buch, 1032. Buch, 1033. Buch, 1034. Buch, 1035. Buch, 1036. Buch, 1037. Buch, 1038. Buch, 1039. Buch, 1040. Buch, 1041. Buch, 1042. Buch, 1043. Buch, 1044. Buch, 1045. Buch, 1046. Buch, 1047. Buch, 1048. Buch, 1049. Buch, 1050. Buch, 1051. Buch, 1052. Buch, 1053. Buch, 1054. Buch, 1055. Buch, 1056. Buch, 1057. Buch, 1058. Buch, 1059. Buch, 1060. Buch, 1061. Buch, 1062. Buch, 1063. Buch, 1064. Buch, 1065. Buch, 1066. Buch, 1067. Buch, 1068. Buch, 1069. Buch, 1070. Buch, 1071. Buch, 1072. Buch, 1073. Buch, 1074. Buch, 1075. Buch, 1076. Buch, 1077. Buch, 1078. Buch, 1079. Buch, 1080. Buch, 1081. Buch, 1082. Buch, 1083. Buch, 1084. Buch, 1085. Buch, 1086. Buch, 1087. Buch, 1088. Buch, 1089. Buch, 1090. Buch, 1091. Buch, 1092. Buch, 1093. Buch, 1094. Buch, 1095. Buch, 1096. Buch, 1097. Buch, 1098. Buch, 1099. Buch, 1100. Buch, 1101. Buch, 1102. Buch, 1103. Buch, 1104. Buch, 1105. Buch, 1106.